

DESPOINA ARIANTZI

Terminologische und sozialhistorische Untersuchungen zur Adoleszenz in Byzanz (6.–11. Jahrhundert)

*Teil I. Theorien, Konzepte, narrative Quellen**

Abstract: Various genres of Byzantine literature frequently refer to young people, youth, and social attitudes related to this topic. What are the characteristics of the Byzantine concepts of adolescence? What about the origins? Are we dealing with reflections of social reality or with patterns of thought and conventions in literary traditions? Theoretical models of modern psychological and sociological studies on adolescence may help us to get a better understanding of medieval perceptions, in which Byzantine terminology of adolescence is embedded. The first part of this article examines aspects of the physical and psychosexual development of young people, while the second one is devoted to their intellectual and cognitive development.

„In der Mitte der dritten Altersstufe, was als 18. Lebensjahr gezählt wird, bildete sich auch die natürliche Körpergestalt aus; denn er wurde von der Bekränzung des Bartflaumes bis zum Schnurrbart anders¹“. Diese Passage aus der Vita des Theophanes macht deutlich, dass in der byzantinischen Literatur das Jugendalter thematisiert wurde, damit auch eine Reihe von konkreten Vorstellungen verbunden war. Auf welcher Begrifflichkeit bauten diese auf? Welches sind die vorherrschenden Charakteristika des byzantinischen Adoleszenzbegriffes und der damit verbundenen Vorstellungswelt? Haben wir es mit dem Reflex sozialer Wirklichkeit oder mit mehr oder weniger unreflektiert übernommenen Konventionen bestimmter Textgattungen zu tun? Erste Antworten auf diese Fragen will hiesiger Beitrag geben. Ein Überblick zu Fragestellungen der modernen Adoleszenzforschung in Psychologie und Sozialwissenschaften soll zunächst helfen, die Möglichkeiten derartigen Heran-gehens auf historischer Ebene des byzantinischen Mittelalters auszuloten. Es folgt der Versuch einer Typologie des byzantinischen Begriffssystems, wie es uns in den Quellen gegenübertritt. Schließlich soll nach dem Kontext gefragt werden, in den die byzantinische Terminologie eingebettet ist, dies ein erster Versuch, die byzantinische Vorstellungswelt zur Adoleszenz zu interpretieren.

Das Thema „Jugend“ wurde schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Studiengebiet entdeckt, allerdings nur geringfügig erforscht. Anhand von Tagebucheinträgen wurde das Verhalten von Jugendlichen analysiert, woraus sich Typisierungen ergaben. Zwischen den zwanziger und sechziger Jahren entstanden Arbeiten, welche eine Verbindung zu Fragen der Entwicklungspsychologie und der Pädagogik aufweisen und an Erzieher gerichtet waren. Seit den siebziger Jahren erlebte die Forschung – vor allem in den USA – eine Weiterentwicklung im Zuge der Fortschritte der Biologie, Soziologie, Anthropologie und Medizin. Daraus ergibt sich, dass Adoleszenz nicht nur eine sozio-historische Konstruktion ist, sondern ebenso ein Phänomen multidisziplinären Interesses. Insofern

* Vorliegender Beitrag entstand im Rahmen des vom „Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)“ finanzierten Projektes „Entlassung aus elterlicher Obhut: Modelle der Adoleszenz in Byzanz vom 6. bis zum 11. Jahrhundert“ (Projekt-Nr. P22773, geleitet von J. Koder). Zu danken habe ich zwei anonymen Gutachtern für kritisch-konstruktive Bemerkungen; weiters danke ich Johannes Koder, Anneliese Paul, Arslan Coşkun und Ewald Kislinger.

¹ Vita des Theophanes des Bekenner (BHG 1787z), cap. 8 (ed. V. V. LATYŒEV, Mefodija patriarcha Konstantinopol'skogo Žitie prep. Feofana Ispovednika. St. Petersburg 1918, 6): Μέσῳ δὲ τῆς τρίτης ἡλικιώσεως χρόνῳ, ὅπερ δὴ ἀριθμεῖται ἔτος ὀκτωκαίδεκατον, διεπλάττετο καὶ σχῆμα τῆς φύσεως ... γέγονε γὰρ τῆ τοῦ ἰούλου πρὸς τὴν ὑπὴν ἑνστεφανώσει ἄλλο τι. Zu Theophanes *PmbZ* I/4, Nr. 8107.

liegt eine Vielzahl von Bedeutungsfacetten vor, die den Begriff Adoleszenz spezifizieren bzw. den jeweiligen Analysegegenstand abgrenzen².

Adoleszenz ist eine Phase innerhalb des Lebenszyklus, die durch das Zusammenspiel biologischer, intellektueller und sozialer Veränderungen zur Quelle vielfältiger Erfahrungen wird³. Sie ist die entscheidende Phase des Übergangs von der Kindheit zum Erwachsensein, in der sich die materielle, emotionale und geistige Loslösung von den Eltern und die schrittweise Verselbständigung des Individuums vollzieht.

Anders als für die Antike⁴ und für das westliche Mittelalter⁵ gibt es für Byzanz bislang keine systematische Untersuchung zur Adoleszenz. Unsere diesbezüglichen Kenntnisse basieren fast ausschließlich auf Forschungen, die der Kindheit als allgemeinem Phänomen gewidmet sind⁶. Auch letztere befanden sich in Bezug auf Byzanz bis vor kurzem noch in den Anfängen und erbrachten erst in den letzten Jahren genauere, freilich auf Spezialbereiche beschränkte Ergebnisse. Ausgewählte Teilaspekte behandeln Évelyne Patlagean⁷, Antonia Kiousopoulou⁸ und Cecily Hennessy⁹.

1. PSYCHOLOGISCHE UND SOZIOLOGISCHE THEORIEN UND KONZEPTE DER ADOLESCENZ

Seit Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Lebensphase Adoleszenz in der Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich bis heute eine Vielzahl von Theorien und Konzepten dazu seitens verschiedener Forschungsdisziplinen entwickelt, deren Darstellung den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Aus diesem Grund wird der Fokus auf zwei Zugänge, die von Psychologie und Soziologie, eingeschränkt, welche für die vorliegende Untersuchung besonders hilfreich sind. Im Bereich der ersteren ist es vor allem die Entwicklungspsychologie, die sich mit dem Jugendalter befasst. Ihre Theorien behandeln die verschiedenen Stufen menschlicher Entwicklung und die ihnen entsprechen-

² OERTER – DREHER, *Jugendalter* 272.

³ Der Begriff „Adoleszenz“ leitet sich aus dem lateinischen Verb *adolescere* ab und bedeutet soviel wie „Zeit des Heranwachsens“ oder „Zeit des Aufwachsens“. Vgl. R. OERTER – E. DREHER, *Jugendalter*, in: *Entwicklungspsychologie*, hrsg. von R. Oerter – L. Montada. Basel 2008, 271–409 (Kapitel 8), hier 272. In der internationalen Jugendforschung ist der Terminus „Adoleszenz“ vornehmlich im Kontext entwicklungsbezogener Veränderungen im Jugendalter gebräuchlich. Vgl. K. HURRELMANN, *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. München 2007; A. FLAMMER – F. ALSAKER, *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz. Die Erschließung innerer und äußerer Welten im Jugendalter*. Bern–Göttingen–Toronto–Seattle 2002; G. MIETZEL, *Wege in die Entwicklungspsychologie: Kindheit und Jugend*. Weinheim 2002.

⁴ E. EYBEN, *Restless Youth in Ancient Rome*. London–New York 1993; M. KLEIJWEGT, *Ancient Youth. The Ambiguity of Youth and the Absence of Adolescence in Greco-Roman Society* (*Dutch Monographs on Ancient History and Archaeology* 7). Amsterdam 1991.

⁵ D. A. BIDON – D. LETT, *Children in the Middle Ages*. Notre Dame, Indiana 1999; E. JAMES, *Childhood and Youth in the Early Middle Ages*, in: *Youth in the Middle Ages*, ed. P. J. P. Goldberg – F. Riddy. Woodbridge (u. a.) 2004, 11–24. G. DUBY, *Dans la France du Nord-Ouest au XIIe siècle: les «jeunes» dans la société aristocratique*. *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations* 19/5 (1964) 835–846.

⁶ C. HENNESSY, *Image of Children in Byzantium*. Farnham–Burlington 2008. Ein wichtiger Schritt in der Erforschung der byzantinischen Kindheit und Jugend war das 2006 in Dumbarton Oaks abgehaltene Symposium mit dem Thema „Children and Childhood in Byzantium“, dessen Ergebnisse in neun Beiträgen in dem Band: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, ed. A. Papaconstantinou – A.-M. Talbot (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington, D.C. 2009 publiziert wurden. D. ARIANTZI, *Kindheit in Byzanz. Emotionale, geistige und materielle Entwicklung im familiären Umfeld vom 6. bis zum 11. Jahrhundert* (*Millennium Studien* 36). Berlin–Boston 2012.

⁷ É. PATLAGEAN, *L'entrée dans l'âge adulte à Byzance aux XIIIe–XIVe siècles*, in: *Historicité de l'enfance et de la jeunesse: Actes du colloque international, Athènes 1–5 Octobre 1984*. Athen 1986, 261–270.

⁸ A. KIOUSOPOULOU, *Νέοι και γέροι στην κοινωνία της Ηπείρου κατά την ύστερη εποχή*, in: *Praktika diethnous Symposiou gia to Despotato tes Epeirou (27–31 Maiou 1990)*. Arta 1992, 335–343.

⁹ C. HENNESSY, *Young People in Byzantium*, in: *Companion to Byzantium*, ed. L. James. Chichester 2010, 81–92.

den Entwicklungsaufgaben¹⁰. Mit diesem Terminus¹¹ werden die körperlichen, psychischen, sozialen und ökologischen Lernanforderungen bezeichnet, die Jugendliche zu verarbeiten haben, wenn sie eine zufriedenstellende und konstruktive Bewältigung des Lebens leisten und sich auf das Erwachsenenleben vorbereiten¹². Zentraler Begriff der Entwicklungstheorien ist das Konzept der Identität¹³.

Die soziologischen Theorien der Adoleszenz gehen von sozialstrukturellen Prägungen der Entwicklung der Jugendlichen als Bevölkerungsgruppe aus. Ihre Argumentation knüpft an die psychologische an und nimmt das Konzept der Entwicklungsaufgaben auf¹⁴. Im Vordergrund der soziologischen Betrachtung steht die Frage, in welchem Grad und in welchen Bereichen der Prozess der Übernahme von verantwortlichen gesellschaftlichen Mitgliedsrollen erfolgt. Das Jugendalter wird als eine Lebensphase definiert, in deren Verlauf schrittweise der Übergang von der unselbständigen Kindheit zur selbständigen Erwachsenenrolle vollzogen wird¹⁵. Im Unterschied zur psychologischen ging es der soziologischen Jugendforschung darum, „Jugend“ nicht als biologisch und psychisch reifebedingte Entwicklung zu verstehen, sondern die gesellschaftlichen und ökonomischen Einflüsse auf die Persönlichkeitsentwicklung aufzuzeigen¹⁶.

Die hier ausgewählten Ansätze lassen zum einen das Theoriespektrum erkennen, zum anderen verdeutlichen sie den historischen Wandel von Perspektiven. Granville Stanley Hall formulierte unter dem Einfluß von Darwin und Haeckel die erste Entwicklungstheorie der Adoleszenz, die sogenannte psychogenetische Rekapitulationstheorie. Hall geht davon aus, dass Entwicklungsleistungen einem vorgefertigten, vererbten Plan folgen, wobei sich seine Entwicklungstheorie primär auf Wachstum und Reife konzentriert, d. h. es werden für die Veränderungen in der Adoleszenz vor allem biologische, insbesondere genetische Faktoren verantwortlich gemacht¹⁷. Die schärfste Kontrastierung

¹⁰ FLAMMER – ALSAKER, *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz* 59: Es gibt Entwicklungsaufgaben, die für alle Menschen einer bestimmten Kultur auf einem bestimmten Entwicklungsniveau gelten, die normativ heißen, während andere Entwicklungsaufgaben sich nur wenigen oder dann zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten stellen und non-normativ genannt werden.

¹¹ FLAMMER – ALSAKER, *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz* 56. Der Terminus „Entwicklungsaufgabe“ (englisch: development task) ist durch den amerikanischen Pädagogen Robert Havighurst (*Development Tasks and Education*. New York 1948 [Nachdruck 1959]) etabliert worden. Er legte dar, dass „Entwicklungsaufgabe“ eine Aufgabe ist, die zu einem bestimmten Lebensabschnitt des Individuums entsteht, deren erfolgreiche Bewältigung zu dessen Glück und Erfolg bei späteren Aufgaben führt, während ein Misslingen Unglücklich-Sein, Missbilligung durch die Gesellschaft und Schwierigkeiten mit späteren Aufgaben nach sich zieht. Die Entwicklungsaufgaben einer bestimmten Gruppe haben ihren Ursprung in drei Quellen: 1. der körperlichen Entwicklung, 2. dem kulturellen Druck (den Erwartungen der Gesellschaft), 3. den individuellen Wünschen und Werten.

¹² R. GÖPPEL, *Das Jugendalter: Entwicklungsaufgaben, Entwicklungskrisen, Bewältigungsformen*. Stuttgart 2005, 84. Vgl. HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 19, 60. Für die Adoleszenz lassen sich Entwicklungsaufgaben in vier großen Bereichen benennen: Entwicklung einer intellektuellen und sozialen Kompetenz; Entwicklung des inneren Bildes von der Geschlechtszugehörigkeit; Entwicklung selbständiger Handlungsmuster für die Nutzung des Konsumwarenmarktes und Entwicklung eines Werte- und Normsystems und eines ethnischen und politischen Bewusstseins.

¹³ HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 61. Die Identität bezieht sich einerseits auf die Kontinuität und Konsistenz des Selbsterlebens im Verlauf wechselnder lebensgeschichtlicher und biographischer Umstände („persönliche Identität“) und andererseits auf die Auseinandersetzung mit den Anforderungen verschiedener gesellschaftlicher Einrichtungen und Handlungen („soziale Identität“).

¹⁴ HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 32–33. In soziologischer Sicht sind folgende Entwicklungsaufgaben zu bewältigen: 1. Selbständige Bestimmung der eigenen Leistungsfähigkeit und Verantwortung, 2. Familienablösung und Gleichaltrigenkontakte, 3. Konsum und Warenmarkt, 4. Ethnische und politische Orientierung.

¹⁵ HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 31.

¹⁶ HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 50. Vgl. FLAMMER – ALSAKER, *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz* 40–41. Das erste Konzept hierfür kam aus den USA. Die Jugendtheorie von S. N. EISENSTADT, *From Generation to Generation: Age Groups and Social Structure*. London 1956 (deutsche Übersetzung unter dem Titel: S. N. EISENSTADT, *Von Generation zu Generation. Altersgruppen und Sozialstruktur*. München 1966) steht in der Tradition des sogenannten Struktur-Funktionalismus, welcher auf den amerikanischen Soziologen Talcott Parsons zurückgeht.

¹⁷ OERTER – DREHER, *Jugendalter 275*. Granville Stanley Hall (1846–1924) hat im Jahr 1904 die erste wissenschaftlich-psychologische Monographie (*Youth. Its Education and Regimen*. New York 1906) verfasst, die in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Sturm und Drang“ bekannt ist.

zur biogenetischen Adoleszenztheorie liefert die Kulturanthropologie. Unter der Perspektive des soziokulturellen Relativismus legt Margaret Mead eine jugendtheoretische Konzeption vor, bei der sie drei verschiedene Kulturkategorien beschreibt, mit denen sie die unterschiedlichen kulturellen Bedingungen für die Identitätsfindung von Jugendlichen veranschaulicht¹⁸. Mead definiert Identität als die Bindung eines Menschen an Sinnkonzepte und kulturelle Werte sowie als Orientierung an der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft innerhalb der Gesellschaft. Die Forscherin stellt fest, dass der Übergang von der Kindheit in das Erwachsenenalter in den von ihr untersuchten asiatisch – ozeanischen Kulturen deutlich rascher erfolge als im Westen, d. h. es entstehe keine Periode von andauernden Krisen und konflikthafter Auseinandersetzungen. Dieser rasche Übergang in den Status Erwachsener vollziehe sich nach Mead aufgrund der praktizierten Initiationsriten, die den Jugendlichen den Eintritt in den neuen Lebensabschnitt erleichtern¹⁹. Meads Theorie hat freilich bald Anlass zur Kritik gegeben und ist in mancher Hinsicht überholt²⁰.

Zu den wichtigen Theorien der Adoleszenz zählt die psychosoziale Entwicklungstheorie von Erik H. Erikson. Sie ist eine Erweiterung und Modifikation der Freud'schen Theorie und verbindet die Idee der Entwicklung im Lebenszyklus mit jener Thematik, die im Jugendalter zum Fokus der Persönlichkeitsentwicklung wird, dem Aufbau der Ich-Identität²¹. Die Identität durchläuft demgemäß mehrere Krisenphasen, die einen gegensätzlichen Ausgang haben können. Die jeweils positive Bewältigung der Krise ermöglicht die Auseinandersetzung mit der nächsten Aufgabe. Eine Bewältigung der einzelnen Entwicklungsaufgaben ist die Voraussetzung für die Stabilisierung und Sicherung der Identität. Nach Erikson ist in der Adoleszenz die kognitive Entwicklung zum ersten Mal weit vorangeschritten, so dass sich Jugendliche gefühlsmäßig und intellektuell als selbständig verstehen und wahrnehmen können²².

Zeitweise glaubten moderne Sozialhistoriker, dass es bis zum Ende des Mittelalters kein eigentliches Konzept von Kindheit und Adoleszenz gab, sondern dass Kinder und Jugendliche einfach als noch nicht fertige Erwachsene angesehen wurden²³. Das trifft wahrscheinlich nicht zu, weil eine Reihe von Untersuchungen unter anderem bestätigt hat, dass sich die Eltern-Kind Beziehung im Laufe der Geschichte verbesserte²⁴ und Kinder und Jugendliche zu allen Zeiten als solche erkannt und mehr oder weniger geliebt, gepflegt und gefördert wurden²⁵. Sozialhistorische Analysen zeigen, dass noch um 1900 „Jugend“ als eine eigene Phase im menschlichen Lebenslauf nicht wahrgenommen wurde und sich erst danach allmählich herauskristallisierte. Zwischen 1900 und 1950 hat man die bis dahin als

¹⁸ M. MEAD, *Der Konflikt der Generationen. Jugend ohne Vorbild*. Olten–Freiburg 1971 (Originaltitel: *Coming of Age in Samoa. A Psychological Study of Primitive Youth for Western Civilisation*. New York 1957). Die Ergebnisse ihrer Forschungen in Feldstudien auf Samoa, Bali und Neuguinea Riten und Gebräuche im Kontext des Erwachsenwerdens betreffend zeigen, dass in den untersuchten Gesellschaften der Eintritt in die Adoleszenz als freudvolles Ereignis gefeiert wird. Negative Charakteristika bleiben aus. Mead beschreibt drei verschiedene Kulturkategorien: präfigurative, konfigurative und postfigurative Kultur.

¹⁹ MEAD, *Der Konflikt der Generationen* 27–60. In statischen Kulturen, in denen sich Veränderungen nur langsam vollziehen, generieren Jugendliche ihre Identität aus der Zugehörigkeit zu den Sitten und Handlungsformen ihres Volkes.

²⁰ D. FREEMAN, *Margaret Mead and Samoa. The Making and the Unmaking of an Anthropological Myth*. Cambridge, Mass. 1983 mit weiterer Literatur. Vgl. P. SHANKMAN, *The Trashing of Margaret Mead. Anatomy of an Anthropological Controversy*. Madison 2009.

²¹ E. ERIKSON, *Jugend und Krise. Die Psychodynamik im sozialen Wandel*. Stuttgart 1988.

²² ERIKSON, *Jugend und Krise* 91–96, 131–138. Vgl. HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 61.

²³ PH. ARIÈS, *Geschichte der Kindheit*. München 1973 (Originaltitel: *L'enfant et la vie familiale sous l'Ancien Régime*. Paris 1960). Vgl. HURRELMANN, *Sozialwissenschaftliche Jugendforschung* 20: Forschungen zeigen, dass es in der vorindustriellen Gesellschaft keine gesellschaftliche Abgrenzung der Lebensphase „Kind“ von der des Erwachsenen gab. Der entscheidende Schritt zur Abgrenzung zwischen Kind und Erwachsenen wird etwa 1850 mit der Industrialisierung und den damit verbundenen außerhäuslichen Produktionsformen und dem außerfamiliären Arbeitsplatz vollzogen.

²⁴ L. DE MAUSE, *The Evolution of Childhood*. *The Journal of Psychohistory* 1/4 (1974) 503–575.

²⁵ L. POLLOCK, *Forgotten Children. Parent-Child Relations from 1500–1900*. Cambridge 1983.

einzig dem Erwachsenenalter vorgelagerte Lebensphase „Kindheit“ in eine frühe und in eine späte Phase aufgegliedert, wobei die spätere Phase den Namen „Jugend“ erhielt. Es handelte sich zunächst noch um eine sehr kurze Phase im Lebenslauf, die zwischen dem Eintreten der Geschlechtsreife und dem damals für die meisten jungen Menschen nur wenige Jahre später erfolgenden Eintritt in den Beruf und der Gründung einer eigenen Familie lag, somit eine durchschnittliche Spanne von etwa fünf Jahren umfasste. In schnellen Schritten hat sich hieraus bis heute ein mindestens auf zehn, immer häufiger 15 oder sogar 20 Jahre festgelegter Lebensabschnitt entwickelt, der nicht mehr als Übergangsphase vom Kind zum Erwachsenen, sondern als eigenständige Lebensphase gilt²⁶.

2. METHODIK

Die Idee, dass Adoleszenz eine qualitativ eigengesetzliche und von der Kindheit und dem Erwachsenenalter abgegrenzte Entwicklungsphase darstellt, reicht weit in die Antike zurück. Zwar hat es Jugend als eine Phase der biologischen und psychologischen Entwicklung zwischen Kind und Erwachsenen immer gegeben, wie aber die verschiedenen Persönlichkeitsveränderungen bewertet und eingeschätzt werden und welche Möglichkeiten und Grenzen sie für das eigene Verhalten markieren, das unterliegt jeweils kulturellen²⁷, sozialen und ökonomischen Bedingungen²⁸.

In der römisch-byzantinischen Rechtstradition wurde der Beginn der Volljährigkeit im Allgemeinen für Männer zwischen dem 20. und dem 25. Lebensjahr bzw. für Frauen zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr festgesetzt²⁹. Die der Volljährigkeit vorangehende Adoleszenz umfasste nach byzantinischem Verständnis die Zeit nach dem Ende der Kindheit, d. h. dem 12. bzw. 14. Lebensjahr unterschiedlich für Mädchen und Knaben. Wie schon von den Byzantinern erkannt, so interpretiert auch die heutige Psychologie und die den Lebensaltern gewidmete sozialanthropologische Forschung diese Phase als maßgeblich für die innere Reifung und Persönlichkeitsbildung. In der jüngeren Forschung wird sie zunehmend auch als historisches Phänomen erfasst und beschrieben.

Ausgangspunkt einer systematischen Studie zum Erwachsenwerden im byzantinischen Kulturraum ist die in den Quellentexten verwendete Terminologie zur Bezeichnung der Adoleszenz und der Adoleszenten in ihrer Abgrenzung sowohl zum Kind als auch zum Erwachsenen. Diese Untersuchung soll auf der Basis umfangreichen Materials aus drei verschiedenen Quellengruppen erfolgen: hagiographischen bzw. historiographischen, rechtlichen (sowohl weltlichen als auch kirchlichen) und schließlich medizinischen. Die Bandbreite der in Betracht gezogenen Texte ermöglicht die Rekonstruktion eines differenzierten Bildes und führt durch den Vergleich der verfügbaren Informationen zu verifizierbaren Ergebnissen. Berücksichtigt wurden nur solche Texte, die von der Terminologie abgesehen noch weiterführende Informationen zur Adoleszenz beinhalten.

Heiligenviten und verwandte hagiographische Texte stellen die wichtigste Textgruppe dar, da sie für die Untersuchung des Alltagslebens einer großen Bandbreite der Bevölkerung besonders aufschlussreich sind und vielfältige Einblicke in diverse menschliche Verhaltensformen gewähren³⁰.

²⁶ HURRELMANN, Sozialwissenschaftliche Jugendforschung 20–21.

²⁷ Es ist unter *kulturell* auch *religiös* und *ideologisch* zu verstehen.

²⁸ HURRELMANN, sozialwissenschaftliche Jugendforschung 19.

²⁹ Codex Iustinianus II 44 (45); Leon VI., Novelle 28 (ed. Sp. N. TROIANOS, Οι Νεαρές Λέοντος ΣΤ΄ του Σοφοῦ. Προλεγόμενα, κείμενο, απόδοση στη νεοελληνική, ευρετήρια και επίμετρο. Athen 2007).

³⁰ É. PATLAGEAN, Ancienne hagiographie byzantine et histoire sociale. *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations* 1 (1968) 106–126 (= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe–XIe siècle. London 1981, Nr. XI); FR. HALKIN, L’hagiographie byzantine au service de l’histoire, in: 13th International Congress of Byzantine Studies. Oxford 1966. Main Papers, 345–354 (Nr. XI) (= Recherches et documents d’hagiographie byzantine [*Subsidia Hagiographica* 51]. Brüssel 1971, 260–269); G. DAGRON, L’ombre d’un doute: L’hagiographie en question, VIe–XIe siècle. *DOP* 46 (1992) 59–68; L. RYDÉN, New Forms

Unter diesem Gesichtspunkt werden diese Texte vornehmlich als kulturelle, weniger als literarische Produkte ihrer Zeit betrachtet³¹. Heiligenviten wurden meist auf der Grundlage von aus spätantiken Modellen abgeleiteten narrativen Techniken und genrespezifischen Leitlinien verfasst, um die Zuhörer bzw. Leser zu unterhalten, zu belehren und moralische, religiöse und kirchenpolitische Werte zu propagieren. Dadurch werden persönliche Haltungen der Autoren, gesellschaftliche Normen, Werte, soziale Vorbilder und Stereotype, die hauptsächlich durch die Analyse der so genannten *Topoi*³² zu erkennen sind, aber auch religiöse Einstellungen und Vorstellungen von Heiligkeit greifbar³³. Mentalitäten lassen sich dabei auf der Ebene des Erzählers, der eine Lebensordnung vertritt³⁴, und auf der des Heiligen als des Helden und sozialen Verhaltensvorbildes³⁵ erkennen. Episoden der Kindheit und Adoleszenz stehen freilich auch im Spannungsfeld der eben skizzierten Parameter und verbinden literarische Darstellungsabsichten mit Elementen der soziokulturellen Realität. Eine eindeutige Abgrenzung der beiden Bereiche ist methodisch nur schwer möglich, doch sollte dies nicht zu dem Fehlschluss verleiten, dass sich die Aussagekraft dieser Textgattung im Erfassen literarisch-motivischer Spezifika, narrativer Strukturen und gattungsspezifischer Merkmale erschöpfen muss. Durch eine breit angelegte Untersuchung von Begriffen und semantischen Feldern gelangt man zu wiederkehrenden Vorstellungsmustern und Perzeptionsformen, die sich anhand des Kontexts, in dem die Einzelbegriffe eingebettet sind, in einen konkreten mentalen Bezugsrahmen stellen lassen. Dieser wird zwar mithilfe literarischer Konventionen zum Ausdruck gebracht, hat aber darüber hinaus durchaus eine unabhängige Eigenexistenz, die wiederum in der sozialen Realität des Autors bzw. seines Gegenstandes verankert ist.

Eine differenzierende Bewertung ist bei den sogenannten „hagiographischen *Topoi*“ erforderlich. Es ist kaum angezeigt, alle unisono zu bewerten und ihren Inhalt als „unhistorisch“ oder „literarisch“ zu verwerfen. Dieses Verfahren würde zu einer generellen Diskreditierung der Heiligenviten als historische Quellen und zu einer übertriebenen Loslösung einer ganzen Gattung der byzantinischen Literatur aus ihrem realen sozialen und historischen Kontext führen³⁶. Der aktuelle Informationswert eines „*Topos*“ ist jeweils aus dem Sinnzusammenhang zu erschließen, wobei versucht werden soll, seinen realen Hintergrund zu erhellen und, falls möglich, mit Hilfe anderer Quellen zu erfassen, inwieweit neben der rein literarischen Funktion ein Bezug zum historischen Substrat besteht.

Trotz aller Quellenprobleme, vor allem der unterschiedlichen Informationsdichte einzelner Jahrhunderte, wird versucht, aus dem zur Verfügung stehenden Material die kontinuierliche Entwicklung

of Hagiography: Heroes and Saints, in: 17th International Byzantine Congress. Major Papers. New Rochelle–New York 1986, 537–554.

³¹ Die Frage, ob Heiligenviten eine literarische Gattung oder historische Biographien sind, bildete das Thema eines internationalen Colloquiums in Paris im Jahr 2002: *Les vies des saints à Byzance. Genre littéraire ou biographie historique?* Actes du II^e colloque international philologique «EPMHNEIA» Paris, 6–7–8 juin 2002 organisé par l'E.H.E.S.S et l'Université de Chypre sous la direction de Paolo Odorico et Panagiotis A. Agapitos (*Dossiers Byzantins* 4). Paris 2004.

³² TH. PRATSCH, *Der hagiographische Topos. Griechische Heiligenviten in mittelbyzantinischer Zeit* (*Millennium Studien* 6). Berlin–New York 2005.

³³ A. KIOUSOPOULOU, *Χρόνος και ηλικίες στη βυζαντινή κοινωνία. Η κλίμακα των ηλικιών από τα αγιολογικά κείμενα της μέσης εποχής (7ος–11ος αι.)* (*Istoriko Archeio Ellenikes Neolaias* 30). Athen 1997, 16–17; A.-M. TALBOT, *The Death and Commemoration of Byzantine Children*, in: *Becoming Byzantine* 283–308, hier 286 (wie Anm. 6); *The Byzantine Saint*. University of Birmingham. Fourteenth Spring Symposium of Byzantine Studies, ed. S. Hackel. Birmingham 1981; H. MAGUIRE, *The Icons of their Bodies: Saints and their Images in Byzantium*. Princeton 1996; ST. EFTHYMIADIS, *The Byzantine Hagiographer and his Audience in the Ninth and Tenth Centuries*, in: *Metaphrasis, Redaction and Audiences in Middle Byzantine Hagiography*, ed. C. Høgel. Oslo 1996, 59–80, hier 59–80 (= *Hagiography in Byzantium: Literature, Social History and Cult*. Farnham–Burlington 2011, Nr. VIII); B. CHEVALLIER-CASEAU, *Childhood in Byzantine Saints' Lives*, in: *Becoming Byzantine* 127–166, hier 128–129.

³⁴ M. KAPLAN, *Hagiographie et histoire de la société*, in: *Les vies des saints à Byzance* 25–47, hier 45.

³⁵ KIOUSOPOULOU, *Χρόνος* 17.

³⁶ PRATSCH, *Topos* 1.

der Terminologie zu Adoleszenz und Adoleszenten im genannten Zeitraum des 6. bis 11. Jahrhunderts mit den darin jeweils fassbaren Tendenzen zu beobachten. Wie auch in anderen Bereichen der byzantinischen Mentalitäts- und Geisteswelt ist hier besonders auf das Nebeneinander von Begriffen der antiken Überlieferung neben adaptiven und innovativen Tendenzen im mittelalterlichen Sprachgebrauch sowie auf Bedeutungsverschiebungen zu achten. Ein besonderes Problem stellt die Frage der diachronen Entwicklung von Einzelphänomenen der Adoleszenz innerhalb des gewählten Untersuchungszeitraums dar. Grundsätzlich ist es schwierig anhand der vorhandenen Quellen soziale oder anthropologische Entwicklungsschritte zu verorten. Dies hat zum einen mit der bereits angesprochenen Materialbasis zu tun, die gerade im frühen Mittelalter sehr ungleich gewichtet ist. Zum anderen stellt sich das Problem, dass innovative und retardierende Tendenzen in den literarischen Genres und den rhetorischen Ausdrucksformen vielfach nicht gesellschaftliche Veränderungen klar abbilden, die Texte nicht immer aktuell gelebte Realität reflektieren.

In der Hagiographie findet sich der gattungsspezifische Übergang vom spätantiken Typus des Eremiten und Wüstenheiligen zu dem in die Gesellschaft stärker integrierten und sozial engagierten Heiligentyp des Ikonoklasmus. Diese thematische Verschiebung zog eine Veränderung des Darstellungsfokus nach sich, indem verstärkt auf die Kindheits- und Jugendphase als Teil der sozialen Wirklichkeit dieser Personen eingegangen wurde³⁷. Für den modernen Betrachter ergibt sich somit ein deutlicher Zuwachs an Informationen ab dem Ikonoklasmus, die jedoch mit älteren Texten nicht hinreichend verglichen werden können. Die Schlussfolgerungen haben notgedrungen oft den Charakter von Momentaufnahmen. In nachikonoklastischer Zeit erscheinen ebenfalls neue Heiligentypen, wie etwa heiligmäßige Frauen im Familienverband, die wiederum keine Anhaltspunkte für Vergleiche mit ikonoklastischen Heiligen bieten³⁸.

Die Tradierung gattungsspezifischer Konventionen ist ein weiterer Grund für die Verwässerung diachroner sozialer Veränderungen in narrativen Darstellungen. Auch die Geschichtsschreibung kann trotz ihres markant chronologischen Bezugsrahmens wenig Abhilfe schaffen, da diese Texte durch ihren Schwerpunkt auf die politisch-militärischen Aktivitäten der herrschenden Elite von Konstantinopel in ihrem sozialen Horizont stark begrenzt sind, vielfach ältere Texte ausschreiben und insgesamt selten ausführlicher auf das Jugendalter und seine Merkmale eingehen.

Festzuhalten ist auch, dass es im vorliegenden Beitrag nicht um die diachrone Entwicklung literarischer Formen, Genres oder Topoi geht, was eine spezifisch literaturwissenschaftliche Herangehensweise erfordern würde, sondern um die Frage, ob und inwieweit aus den Texten soziale und mentalitätsbedingte Realitäten abgeleitet werden können. Die Verbindung solcher dem Bereich der *longe durée* zuzuschreibender Phänomene mit strukturellen Veränderungen der byzantinischen Gesellschaft insgesamt in ihren organisatorischen und institutionellen Erscheinungsformen kann hier nicht geleistet werden und muss künftigen weiterführenden Untersuchungen vorbehalten sein.

Die Analyse verschiedener Quellengattungen dient auch dazu festzustellen, ob die jeweils verwendete Begrifflichkeit zeitbedingten Wandlungen entspricht oder von der Quellengattung abhängig ist. Dabei wird berücksichtigt: (1) ob bestimmte Begriffe nur in einigen Fachtexten zu finden, während andere verbreitet und fast in allen Quellen zu lesen sind, (2) es in Byzanz über bestimmte Zeitabschnitte hinweg einen kontinuierlichen Gebrauch der von der Antike übernommenen Termini gab, (3) einige davon im Laufe der Zeit vorherrschend wurden, während andere in Vergessenheit gerieten und (4) manche Begriffe aus dem antiken Sprachgebrauch im Laufe der Jahrhunderte ihre Bedeutung änderten. Darüber hinaus soll darauf geachtet werden, inwiefern die Termini für beide Geschlechter bestimmt waren bzw. ob manche davon eine geschlechtsspezifische Bedeutungsnuance

³⁷ ARIANTZI, Kindheit 16–17.

³⁸ ARIANTZI, Kindheit 18.

hatten. Entsprechend der Vielschichtigkeit der mit dem Jugendalter einhergehenden Phänomene und Veränderungen wird man auch im byzantinischen Kontext Begriffsfelder aus sehr unterschiedlichen Erfahrungszusammenhängen und Lebensbereichen in Betracht ziehen müssen, die sich auf medizinisch-biologische, psychologisch-mentale und soziale Ebenen erstrecken.

Der Beginn der Adoleszenz ist individuell unterschiedlich durch biologische Merkmale gekennzeichnet, die mit der geschlechtlichen Reifung, d. h. der Pubertät, auftreten. Die Geschlechtsreife, die zur Zeugungsfähigkeit führt, gilt gleichzeitig als Kriterium der Abgrenzung zwischen Kindheit und Jugend. Dabei nehmen Jugendliche beider Geschlechter vor allem gegen Ende der frühen Adoleszenz zunehmend die Gestalt eines Erwachsenen an. Deutliche und oft rasche körperliche Veränderungen gehen mit psychischem Wandel einher und schlagen sich in sozialen Wechselwirkungen nieder. Das Ende der Adoleszenz ist ebenfalls individuell unterschiedlich durch soziale Merkmale bestimmt wie etwa durch das Erreichen einer relativ autonomen Lebenssituation. Entscheidend scheinen Kriterien wie der Abschluss der Berufsausbildung oder die soziale und materielle Unabhängigkeit von den Eltern bzw. vom familiären Umfeld zu sein. Solche Abschlusskriterien werden in verschiedenen Kulturen und historischen Epochen unterschiedlich konkretisiert und führen deshalb immer wieder zu einer variablen durchschnittlichen Dauer der Adoleszenz³⁹.

In Byzanz war wie in anderen vormodernen Kulturen⁴⁰ der Eintritt in das Erwachsenenleben mit bestimmten Initialriten⁴¹, die teilweise symbolischen Charakter hatten, verbunden. Da das Christentum die Gestaltung des menschlichen Lebens und der Gesellschaft in Byzanz in besonderer Weise geprägt hat, haben sich religiöse Riten für die Taufe, Namensgebung, Verlobung bzw. Verheiratung und den Eintritt in das Erwachsenenalter entwickelt⁴². Über letzteren finden wir im Euchologion Gebete zu geschlechtsspezifischen Initialriten wie das Schneiden des Kinnbartes⁴³ eines jungen Mannes und die hochgesteckte Frisur bzw. die Verschleierung⁴⁴ des Kopfes einer jungen Frau. Jeweils sig-

³⁹ FLAMMER – ALSAKER, Entwicklungspsychologie der Adoleszenz 21. Vgl. HURRELMANN, Sozialwissenschaftliche Jugendforschung 19. In der Wissenschaft spricht man heute über eine ständige Ausdehnung der Lebensstufe Adoleszenz. MIETZEL, Entwicklungspsychologie, Kapitel 10, 351.

⁴⁰ R. GARLAND, *The Greek Way of Life from Conception to Old Age*. London 1990, 185–187; KLEIJWEGT, *Ancient Youth* 44, 90–101; Vgl. G. COLE, *The Social Function of Rituals of Maturation*. *ZPE* 55 (1984) 233/244. E. EYBEN, Jugend, in: *RAC* 19, 388–442, hier 399: In Athen gab es eine „Mehrstufigkeit im Prozess des Erwachsenwerdens“. Jugendliche wurden im Alter von 18 Jahren auf der staatlichen Ebene in die Dementliste eingetragen. Alle 18jährigen Athener hatten nach Aristoteles eine zweijährige Ephebenzeit zu absolvieren, die im ersten Jahr aus militärischem Training und im zweiten aus Wachdienst an den Grenzen Attikas bestand (um 335/334). Die Einrichtung hat sich im Laufe der Zeit bis zu ihrem Ende stark verändert; diese Ausbildung war seit dem Ende des 4. Jh. nicht mehr verpflichtend, und ihre Dauer wurde auf ein Jahr gekürzt. E. EYBEN, Die Einteilung des menschlichen Lebens im römischen Altertum. *Rheinisches Museum* 116 (1973) 150–190; IDEM, *Restless Youth in Ancient Rome* 113, 128–129, 142–143, 151, 182, IDEM, Jugend 388–442, hier 409–410: Ein bedeutendes Ereignis im Leben eines jungen Mannes in der Römerzeit war das Anlegen der *toga virilis*, ursprünglich ein Initiationsritus. Die Feier fand in dem Jahr statt, in dem die Knaben mit dem vollendeten 17. Lebensjahr mental und physisch „gereift“ waren; hiermit begann auch die Militärpflicht. Das Anlegen ging mit häuslichen und offiziellen Zeremonien einher und hatte bedeutende gesellschaftliche Konsequenzen. Der junge Mann wurde ab diesem Zeitpunkt als vollwertiger Bürger angesehen. Da aber das Anlegen der Toga mit der Zeit weniger wirksam wurde, verschob sich der Zeitpunkt vom 17. auf das 14. Lebensjahr, das rechtliche Mindestalter der Geschlechtsreife. Vgl. A. B. SCHWARZ, Die justinianische Reform des Pubertätsbeginns und die Beilegung juristischer Kontroversen. *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung* 69 (1952) 345–387.

⁴¹ In allen menschlichen Gesellschaften entwickelten sich magisch-religiöse Riten, um die Kinder zu unterstützen und zu schützen. Im westlichen Mittelalter steht reichlich Material zu Riten, die die verschiedenen Altersstufen und den Übergang von einer zu anderen betreffen, zur Verfügung; siehe dazu: S. WILSON, *The Magical Universe: Everyday Ritual and Magic in Pre-Modern Europe*. London 2000, besonders die Kapitel 7–10.

⁴² J. BAUN, *Coming of Age in Byzantium: Agency and Authority in Rites of Passage from Infancy to Adulthood*, in: *Authority in Byzantium*, ed. P. Armstrong (*Publications of the Centre for Hellenic Studies, King's College London* 14). London 2013, 113–135.

⁴³ J. GOAR, *Euchologion sive ritual Graecorum*. Venedig 1730 (Nachdruck Graz 1960), 308: Εὐχή εἰς πώγωνοκουρίαν; die jüngste Version des Gebetes stammt aus dem 15. Jahrhundert, ebenda, 309: Εὐχή ἐπὶ πώγωνος κουρᾶ, ἢ κεφαλῆς.

⁴⁴ Anna Komnene spricht von einem Schleier, der das Gesicht verhüllt: Alexias II 5,8 (ed. D. REINSCH – A. KAMBYLIS, *Annae Comnenae Alexias* [CFHB 40/1]. Berlin–New York 2001, 68, 91–94): ἡ δὲ ἐπὶ τῷ Ἰσαακίῳ νόμφῃ αὐτῆς (προέφθασε γὰρ εἰς τὸν

nalisieren sie der Außenwelt das Ende der Adoleszenz und den Beginn des Erwachsenenlebens bzw. das neue soziale Leben eines Mannes oder einer Frau. Im Titel des für junge Frauen vorgesehenen Gebetes erlaubt der Begriff „ἀναδήσασθαι“ die zwei oben erwähnten Interpretationen⁴⁵. Ob junge Frauen den Schleier nur in der Kirche oder ständig trugen⁴⁶, geht aus der Formulierung des Gebetes nicht eindeutig hervor. Es ist nicht klar, wie oft und an welchem Ort alle diese Rituale stattfanden und ob sie in allen sozialen Schichten verbreitet waren⁴⁷.

Adoleszenten galten in Byzanz als Menschen, die nicht mehr Kinder, aber noch nicht erwachsen waren. Demgemäß befanden sie sich in einer eigenen Entwicklungsphase, die besondere biologische, pädagogische⁴⁸ und psychologische Verhaltensansprüche stellte und der noch nicht alle Handlungsmöglichkeiten und Rechte der Erwachsenen zugesprochen werden konnten⁴⁹. Was ihre Position in der Gesellschaft betrifft, erfüllten Adoleszenten in Byzanz wie in allen vormodernen Gesellschaften schon früh zunehmend Aufgaben der Erwachsenen und leisteten teilweise durch ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Familieneinkommen und trugen als Verheiratete bereits zum demographischen Wandel und Wachstum bei⁵⁰.

3. DIE PERIODISIERUNG DER ADOLESCENZ IN ANTIKEN UND BYZANTINISCHEN QUELLEN⁵¹

Die schrittweise biologische und emotionale Reifung der Jugendlichen ist nach byzantinischem Verständnis in den Stufen der Adoleszenz und der ihnen entsprechenden Terminologie nachzuvollziehen. Ebenso wie modernen entwicklungspsychologischen Theorien dient offenbar auch den Byzantinern diese Periodisierung nicht so sehr der Abgrenzung, sondern sie kennzeichnet – unter Verwendung von Altersmarken – phasenspezifische Muster, die entweder als Veränderung oder Konsolidierungsphase sichtbar werden. Zur Differenzierung der Veränderungsdynamik werden drei Phasen mit jeweils zugeordneten Altersbereichen unterschieden: frühe, mittlere und späte Adoleszenz.

Erwartungsgemäß wurden den Byzantinern die ihnen zur Verfügung stehenden Periodisierungsmodelle durch antike griechische Autoren vermittelt. Aus den verschiedenen Ansätzen⁵² zur Ein-

ναὸν εἰσελθεῖν ἅμα τῷ τὰς πύλας ἀνεφθῆναι διὰ τὸν ὄρθριον ὕμνον) τὴν ἐπικαλύπτουσαν ὀθόνην τὸ πρόσωπον περιελοῦσά φησι πρὸς αὐτοῦς.

⁴⁵ Euchologion 309 (GOAR): Εὐχή ἐπὶ τὸ ἀναδήσασθαι κεφαλὴν γυναικᾶ.

⁴⁶ Nach der literarischen Konvention galt Verschleierung als für anständige Frauen angemessen. Siehe dazu BAUN, *Coming of age* 133f., A.76. Michael Psellos berichtet über eine Frau, die in der Öffentlichkeit „bedeckt“ erschien: *Encomio per la madre* 14 (ed. U. CRISCUOLO, Michele Psello Autobiografia, *Encomio per la madre*. Napoli 1989, 113, 796–800): κάγω γοῦν αὐτὴν ἔθεασάμην αὐτομάτως σὺ φρονα καὶ καλήν, τὸ τε γὰρ ὄμμα κατήνεγκε καὶ ζύμπαν τὸ πρόσωπον αἰδοῖ κατεκάλυψε, θεῖος τε προσήει ναοῖς καὶ τὴν κεφαλὴν εἶχεν ὑπὸ καλύπτρα καί, εἴ τινα ἴδοι ἐξαπιναιῶς, εὐθὺς ἠρυθραίνεται.

⁴⁷ BAUN, *Coming of Age* 130; M. ARRANZ S.J., *Les Sacrements de l'ancien Euchologe constantinopolitain* (9). *OCP* 55 (1989) 33–62, hier 61: Diese Gebete waren für alle jungen Menschen bestimmt, nicht nur für diejenigen, die als Dienstpersonal oder als künftige Priester oder Jungfrauen in der Kirche aktiv werden wollten. Über Letztere betreffende Riten und Gebete z. B. über das Schneiden des Haares bei den Lateinern vgl. P.L.L. BROWN, *The Body and the Society. Men, Women, and Sexual Renunciation in Early Christianity*. New York 1988, 259–271, 355–357.

⁴⁸ Pädagogische Methoden während der Kindheit und des Jugendalters empfehlen die Kirchenväter: F. BOULENGER (ed.), *Saint Basile. Aux jeunes gens sur la manière de tirer profit des lettres helléniques*. Paris 1965; Jean Chrysostome. *Sur la vaine gloire l'éducation des enfants*, ed. A.-M. MALINGREY (*SC* 18). Paris 1972.

⁴⁹ Dasselbe gilt auch für die Adoleszenten in der Antike: KLEINWEGT, *Ancient youth* XIII.

⁵⁰ Gen. 1.27–28: καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν, ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς. καὶ ἠύλογησεν αὐτούς ὁ θεὸς λέγων Αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε. Dies wurde von Leon VI. in seiner Novelle Nr. 98 übernommen: Leon VI., *Novelle* 98 (272, 12–14. 274, 27–29 TROIANOS): Ὁ μὲν γὰρ ἱερεὺς κατὰ μίμησιν τῆς ἄνωθεν παρὰ τοῦ πλάσαντος εὐλογίας τοῦ πρὸς αὐξήσιν τὰ γένη συναρμόσαντος ἔστηκεν ἱερολογῶν und 274, 27–29: Τὸ ἄρσεν καὶ τὸ θῆλυ συναρμόζων ἐξ ἀρχῆς ὁ Πλάστης πρὸς τὸν ἐκεῖθεν πληθυσμὸν ἀφορῶν διετίθει τὴν συναρμοστίαν.

⁵¹ Zu den folgenden Abschnitten siehe die Liste der Termini am Ende dieses Beitrags.

⁵² Eine andere Einteilung in vier Altersstufen, entsprechend den vier Jahreszeiten oder auch den Elementen oder Temperamenten findet man schon im Altertum bei Pythagoras. Jede davon hatte eine Dauer von 20 Jahren: Περὶ τῶν ἡλικιῶν τοῦ

teilung der Adoleszenz bevorzugten die Byzantiner den des Hippokrates, der von insgesamt sieben Altersstufen mit einer Dauer von je sieben Jahren, zwei – vom 14. bis zum 21. bzw. vom 21. bis zum 28. Lebensjahr – dem Jugendalter zuweist. Hippokrates' Einstufung basiert auf biologischen Veränderungen, die für jede Stufe markant sind. Nach der Ausbildung der Geschlechtsorgane am Ende der Kindheit beginnt die erste Stufe der Adoleszenz, *meirakiou helikia*, charakterisiert durch sekundäre Behaarung, insbesondere Bartwuchs⁵³. Die zweite Stufe, *neaniskou helikia*, ist mit dem Wachstum des ganzen Körpers verbunden. So zitiert Johannes von Damaskus bei der Beschreibung der verschiedenen Altersstufen des menschlichen Lebens direkt Hippokrates⁵⁴. Elemente dieses Adoleszenz-Konzepts in zwei Stufen finden sich bei anderen byzantinischen Autoren, allerdings ohne Altersangaben, so bereits im 7. Jahrhundert bei Anastasios Sinaites⁵⁵ und Georgios Pisides⁵⁶. Im 11. Jahrhundert führte Michael Psellos in seinem Gedicht auf die Rettung der Seele auf Hippokrates basierende Bezeichnungen für Menschen in sieben Lebensphasen an und hob dabei die jeweiligen schlechten Eigenschaften hervor; u. a. werden Jugendliche als „schandvolles *meirakion*“⁵⁷ oder „verabscheuungswürdiger *neanias*“⁵⁸ charakterisiert.

Photios im 9. Jahrhundert hingegen spricht in seinem Gedicht an einen unbekanntenen Markellos, teilweise Platon⁵⁹ folgend, von neun Altersstufen. Zwei wiederum davon umfassen die Adoleszenz, wobei die Bezeichnungen und die Altersgrenzen gegenüber Hippokrates variieren: *boupais* ist ein großer

ἀνθρώπου (ed. J. FR. BOISSONADE, *Anecdota graeca* II. Paris 1830 [Nachdruck Hildesheim 1962], 454–457, hier 455, cap. 5): Ὁ δὲ Πυθαγόρας εἰς τέσσαρας διαίρει τὸν ὅλον τοῦ ἀνθρώπου βίον οὕτως· πᾶς, εἴκοσιν ἔτεα· νεηνίσκος, εἴκοσι· νεηνίης, εἴκοσι· γέρων, εἴκοσι. Αἱ δὲ ἡλικίαι αὗται καὶ πρὸς τὰς ὥρας τοῦ χρόνου ἦτοι τὰς δ'· σύμμετροι· πᾶς, ἕαρ· νεηνίσκος, θέρος· νεηνίης, φθινόπωρον· γέρων, χειμῶν. Laut dieser Theorie ist der Mensch eine Mikrographie des Kosmos und hat vergleichbare Charakteristika: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Über die Theorie des Mikrokosmos: M.-T. D. ALVERNY, L'homme comme symbole. Le microcosme, in: *Simboli e simbologia nell'alto medioevo*, 3–9 aprile (*Settimane di studio del centro ital. di studi sull'alto medioevo* 23). Spoleto 1976, 123–185, besonders 124–129. In den Scholia in Hesiodum wird über die sieben Altersstufen des menschlichen Lebens nach den Astronomen berichtet, die aber nicht mit einem Vielfachen der Zahl sieben wie bei Hippokrates berechnet werden. Laut diesem System umfasst die Adoleszenz zwei Altersstufen, die des *meirax* vom zehnten bis 18. Lebensjahr, die der Venus entspricht, und die des *neanias* vom 19. bis zum 37. Lebensjahr, die der Sonne entspricht. Siehe Scholia in Hesiodum 439 (ed. T. GAISFORD, *Scholia ad Hesiodum [Poetae minores Graeci I]* II. Leipzig 1823, 280–281, 23, 26–27, 1): Ἐπτά δὲ εἰσι κατὰ ἀστρονόμους αἱ τοῦ ἀνθρώπου ἡλικίαι ... Μειράξ ἀπὸ δεκαετίας, μέχρι ἡ, ἀναλόγει Ἀφροδίτη. Ἀπὸ τῶν ιθ, μέχρι τῶν λζ, νεανίας, ἀναλόγει τῷ Ἥλιῳ.

⁵³ W. H. ROSCHER, *Die hippokratische Schrift von der Siebenzahl (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums* 6). Paderborn 1913 (Nachdruck New York 1967), hier *Corpus Hippocraticum, De hebdomadibus*, 1–35 (5): μεῖράκιον δ' ἄχρι γενείου λαχνώσεως, ἐς τὰ τρις ἐπτά· νεανίσκος δ' ἄχρι αὐξήσιος ὅλου τοῦ σώματος, ἐς τὰ τετράκις ἐπτά.

⁵⁴ Sancti Johannis Damasceni. *De Sacris parallelis*. PG 95, 1140–1588, hier 1108–1109.

⁵⁵ Anastasios Sinaites berichtet in seinem Werk Ἐρωταποκρίσεις über die sieben Altersstufen des Lebens, die den sieben Tagen der Weltschöpfung gegenüber gestellt werden. Anastasios Sinaites, Ἐρωταποκρίσεις, PG 89, 330–824, hier 368–369: Αἱ ἐπτά ἡλικίαι τοῦ ἀνθρώπου ... Γ. Τὴν τρίτην, τοῦ μεῖρακος. Δ. Τὴν δὲ τετάρτην, τοῦ νεανίσκου. In der neuen Edition (M. RICHARD – J. A. MUNITZ, *Anastasioi Sinaitae Quaestiones et Responsiones [CCSG 59]*. Turnhout–Leuven 2006) fand dieser Text, da er nicht Anastasios angehört, keine Aufnahme. Schon H.-G. BECK, *Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (HdA XII 2/1)*. München ²1977, 444 erkannte, dass nicht alle Erotapokriseis von Anastasios aus dem 7. Jahrhundert stammen, sondern manche ins 9. Jahrhundert zu datieren und einem anderen Autor zuzuweisen sind.

⁵⁶ Georgios Pisides spricht in einem Gedicht vom menschlichen Alter in sieben Stufen: N. B. TOMADAKES, Φωτίου, Ἡλικίαι ἀνθρώπων. *Epistemonike Epeteris Philosophikes Scholes Panepistemiou Athenon* 23 (1972–1973) 9–16, 13–16, hier 15: τρίτη δὲ τις πέφυκε τοῦ μεῖρακιου, ἡ δ' αὖ τετάρτη τοῦ νεανίσκου πάλιν.

⁵⁷ Meirakion war nur für männliche Wesen, sowohl einen Knaben als auch einen Jüngling, bestimmt. Der Begriff meirax bezeichnete ursprünglich nur ein junges Mädchen, wurde aber mit der Zeit auch für einen männlichen Jugendlichen verwendet. Vgl. *Etymologicum Graecae linguae Gudianum*, ed. F. G. STURZ. Leipzig 1818 (Nachdruck Hildesheim–New York 1973), 384: Μειράκιον, παρὰ τὸ εἶρω τὸ λέγω εἰράκιον· καὶ πλεονασμῶ τοῦ μ μεῖράκιον. Μειράκιον καὶ μεῖραξ διαφέρει· μεῖραξ μὲν ἐπὶ θηλείας, μεῖράκιον δὲ ἐπὶ ἄρρενος.

⁵⁸ Michael Psellos, Τοῦ Ψελλοῦ εἰς τὴν ψυχὴν, Poema 63 (ed. L. G. WESTERINK, *Michaelis Pselli Poemata*. Stuttgart–Leipzig 1992, 432–434, hier 433, 46–47): καὶ μεῖράκιον αἰσχύνης πεπλησμένον, / νεανίας κάκιστος ἐβδελυγμένος.

⁵⁹ Περὶ τῶν ἡλικιῶν τοῦ ἀνθρώπου ε' (454 BOISSONADE): Im Unterschied zu Photios spricht Platon von einem Jugendlichen vom 18. bis 25. Lebensjahr.

Junge von zehn bis 18 Jahren und *meirakion* ein Jugendlicher von 18 bis 20 Jahren⁶⁰. Er übernimmt noch ein anderes Alterssystem und zwar das des Methodios von Olympos⁶¹, das durch die geistige bzw. psychische Entwicklung des Individuums gekennzeichnet ist. Photios führt drei Bezeichnungen an, *pais*, *aner* und *geron*, wobei eine für die Adoleszenten fehlt. Diese ist offenbar im Kind (*pais*) inkludiert, zumal er die Adoleszenz nicht als eigene Lebensstufe auffasst. Im folgenden Text erwähnt der Patriarch allerdings drei altersspezifische Termini (*meirakiodes*, *proshebos*, *presbytike helikia*), die den drei obengenannten Bezeichnungen für das Individuum entsprechen und über einen Vergleich mit den drei Nachtwachen als einander ablösend verstanden werden. Davon ist *meirakiodes helikia* (die erste Nachtwache), welche dem Kindes- und Adoleszentenalter entspricht, die Zeit der *akme*, in der die Störung der Vernunft durch die Leidenschaften einsetzt⁶².

Eine andere Einteilung der Adoleszenz finden wir bei byzantinischen Geschichtsschreibern. In diesen Texten tritt Adoleszenz als eine einheitliche Altersstufe ohne interne Untergliederung auf⁶³. Über ihre Dauer finden sich kaum Nachrichten. Es wird hie und da festgehalten, dass sie mit dem 21. Lebensjahr abgeschlossen sei und danach das Erwachsenenalter beginne. Adoleszenz wird als *ton meirakion helikia*⁶⁴, *neaniskon helikia*⁶⁵ und der Adolescent als *ephebos*⁶⁶, *neanias*⁶⁷ und *neaniskos*⁶⁸

⁶⁰ Photios, Ἡλικία ἀνθρώπων (13–14 TOMADAKES); Abgedruckt auch in: T. DETORAKES, Βυζαντινὴ φιλολογία. Τα πρόσωπα καὶ τα κείμενα, Π. Heraklio 2003, 569–570: Ἡλικία τῶν ἀνθρώπων, ὡς δοκεῖ τοῖς σοφοῖς, πᾶσαι εἰσιν ἑνέα ... Ἐκ δεκάδος δὲ τελείας βούπαις ἕως ἐτῶν δέκα μετὰ ὀκτάδος· εἶτα μεράκιον αὐτὸς εἰς συμπλήρωσιν ἔστιν εἴκοσιν ἐτῶν.

⁶¹ Prosopographische Informationen über Methodios von Olympos bei G. FATOUROS, Methodios. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* 5 (1993), Sp. 1380–1382; J. PAULI – C. SCHMIDT, Methodios. *Lexikon der antiken christlichen Literatur*. Freiburg (u.a.) 21999, 439–440. Methodios war ein griechischer christlicher Schriftsteller des 3.–4. Jahrhunderts, nach manchen Quellen Bischof und Märtyrer. Sein bekanntestes Werk ist das Symposion (Gastmahl): V.-H. DEBIDOUR – H. MUSURILLO, Méthode d'Olympe. Le banquet (SC 95). Paris 1963, 42–332, hier Rede 5.2.

⁶² Photios, Bibliothek 129 (ed. R. HENRY, Photius Bibliothèque Tome V (codices 230–241). Paris 1967, 237, 27–36 [=309^a Bekker]): Ἐπισκέψασθε γὰρ ὅτι τρεῖς ὑποθέμενος φυλακὰς νυκτός, ἔσπερινὴν καὶ δευτέραν καὶ τρίτην, καὶ τρεῖς ἡμῶν τὰς τῆς ἡλικίας ἠνίξατο μεταβολάς, τὴν μεираκιώδη καὶ τὴν πρόσηβον καὶ τὴν πρεσβυτικὴν, βουλόμενος ἵνα καὶ παῖδας ὄντας, ἐὰν ἔλθῃ παραληψόμενος τὸν κόσμον, ἐτοίμους καταλάβοι καὶ καθαρούς, καὶ τὴν δευτέραν ὁμοίως καὶ τὴν τρίτην. Ἐσπερινὴ γὰρ φυλακὴ ὁ καιρὸς ἐστὶ τῆς ἀκμῆς τοῦ ἀνθρώπου, καθ' ἣν ἄρχεται ταρασσέσθαι τὸ ἡγεμονικὸν ἐπιθολούμενον τοῖς πάθεσι.

⁶³ Vgl. ähnlich Theodoros Studites Μεγάλη κατήχησις 47 (ed. A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Τοῦ ὁσίου Θεοδώρου Στουδίτου Μεγάλη κατήχησις, St. Petersburg 1904, 340, 1): καὶ ἐκ τοῦ παιδίου τελεῖ εἰς μεράκιον καὶ οὕτως εἰς ἄνδρα τέλειον.

⁶⁴ Leon Diakonos, Historia I 2 (ed. K. B. HASE, Leonis diaconi Caloënsis historiae libri decem [CSHB 11]. Bonn 1828, hier 6, 4–5): τὴν αὐτοκρατορίαν διέπειν ἀρχὴν Ῥωμανὸς ὁ ἐκεῖνου υἱὸς ἐγγχειρίζεται, ἤδη τὴν τῶν μεираκιῶν παραλλάττων ἡλικίαν καὶ πρὸς ἄνδρα τὸν τέλειον μετασκευαζόμενος. Romanos II. erreichte nach seiner Adoleszenz (*meirakion helikia*) die Volljährigkeit (*teleios aner*) und folgte seinem Vater Konstantinos VII. als byzantinischer Kaiser im Jahr 959 im Alter von 21 Jahren auf den Thron nach. Theophanes Continuatus, Vita Basilii 7 (ed. I. ŠEVČENKO, Chronographiae quae Theophanis Continuati nomine fertur liber quo vita Basilii imperatoris amplectitur [CFHB 42]. Berlin–Boston 2011, 28, 1–10) berichtet über das Leben des Kaisers Basileios I. Nach der Kindheit (*paidike helikia*), erreichte er die Adoleszenz (*meirakion helikia*) und dann ist er Mann (*tois andrikoteris kairos*) geworden. Zu diesem Zeitpunkt starb sein Vater und so konzentrierte er sich auf die Verwaltung des Hauses und die Betreuung der Mutter und der Geschwister.

⁶⁵ Johannes Skylitzes, Synopsis: Basileios 4 (ed. I. THURN, Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum [CFHB 5]. Berlin–New York 1973, 119, 76–77): Ἦδη δὲ αὐτοῦ τὴν τῶν νεανίσκων παραμείφαντος ἡλικίαν ὑπαπέη μὲν ὁ πατὴρ τοῦ βίου.

⁶⁶ Johannes Skylitzes, Synopsis: Basileios 2 (118–119, 36–38 THURN): καὶ τὸν παῖδα κατιδὼν Βασίλειον ἤδη τὴν παιδικὴν παραλλάσσοντα ἡλικίαν καὶ τῆς ἐφήβου ἀπτόμενον πρὸς ἐάντων μετεκαλεῖτο. Konstantinos Porphyrogenetos, Excerpta de virtutibus et vitiis, in: Excerpta historica iussu imp. Constantini Porphyrogeniti confecta 2.1, ed. T. BÜTTNER-WOBST – A. G. ROOS. Berlin 1906, 296.13–14 (138): καὶ παιδίσκον τινὰ ἐς ἐφήβους εἰσήγαγον, ἵν' ὡς ἐς ἄνδρας ἤδη τελῶν ἀποθάνῃ. Theophanes Continuatus, Chronographia I 1: De Leone Armenio (ed. I. BEKKER, Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus. Bonn 1838, 6, 8–13): ἄρτι γοῦν εἰς ἐφήβους ὁ Λέων ἐτάττετο, καὶ κόμην Πίδρον κατονομαζομένην, ὑπὸ τὸ θέμα τελοῦσαν τῶν Ἀνατολικῶν, τῆς πατρίδος ἀλλάσσεται· ἔνθα δὴ καὶ ἄνδρὸς ἡλικίαν δεξάμενος ... δόξης εὐμοίρησεν ἐπὶ γενναϊότητι.

⁶⁷ Joannes Skylitzes, Synopsis: Basileios 4 (119, 79 THURN). Anna Komnene, Alexias I 12, 11 (43, 71–72 REINSCH – KAMBYLIS).

⁶⁸ Joannes Skylitzes, Synopsis: Theophilos 5 (B.104–105) (58, 15; THURN); Theophilos 23 (B. 136–137) (78, 33 THURN); Michael, Sohn des Theophilos 15 (B. 166–167) (102, 94; 13 THURN); Michael, Sohn des Theophilos 16 (B. 170–171) (105, 3 THURN).

bezeichnet. Michael Psellos⁶⁹ und Anna Komnene⁷⁰ (11. bzw. 12. Jahrhundert) variieren ihre Texte mit der Verwendung zweier gleichbedeutender Termini, wobei die Begriffspaare *ephebos* und *meirakion* bzw. *neanias* und *ephebos* dominieren.

Die byzantinischen Verfasser medizinischer Texte übernehmen sowohl die Altersstufen als auch die entsprechende Terminologie von den Medizinern der vorchristlichen Antike (Hippokrates) bzw. der römischen Zeit (Galen). Dabei vermischen sie manche Termini und Altersangaben mehrerer Autoren, was zu einer begrifflichen Unschärfe führt. Für das zweistufige Modell stehen die Termini *meirakiodes*⁷¹ oder *meirakion helikia*⁷² betreffend die Vor- bzw. Frühadoleszenz bis zum 18. Lebensjahr sowie *hebike helikia*⁷³ die Adoleszenz vom 18. bis zum 25. Lebensjahr⁷⁴. Von der Mehrheit der Autoren wird Adoleszenz aber als eine Altersstufe ohne weitere Untergliederung aufgefasst. Begriffe wie *hebike helikia* bezeichnen die Zeit vom 14. bis zum 25. Lebensjahr⁷⁵, *akme*⁷⁶ jene vom 14. bis zum 21. Lebensjahr. Als Termini ohne Altersangabe findet man *hebe*⁷⁷ oder *hebes chronos*⁷⁸, *hebastike helikia*⁷⁹, *hebetike helikia*⁸⁰, *ton hebonton helikia*⁸¹, und *tou neaniskou (ton neaniskon) heli-*

⁶⁹ Michael Psellos, Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Αὐξεντίου τοῦ ἐν τῷ Βουνοῦ (B) (ed. E. A. FISCHER, Michaelis Pselli Orationes Hagiographicae. Stuttgart–Leipzig 1994, 42–62, hier 49, 168–172): δαίμων ὁμοῦ τε εἶδε καὶ μεθεῖς τὸ μεράκιον κατὰ τὴν πλαγίαν ἀφανῶς ἐτράπη ὁδόν, θάμνω τινὶ ἀκανθῶδει ὑποστειλόμενος ἑαυτὸν, ὡς ἐμπεσοῦμενος αὐθις τῷ ἐφήβῳ, παρεληλυθὸς τοῦ μάκαρος· τοῦτο γνοῦς ὁ Αὐξέντιος, „μηκέτι τῷ μερακιῷ“ φησι „τὴν ὁδὸν τήνδε ἀντιπαρέλθοις“.

⁷⁰ Anna Komnene, Alexias I 12, 11 (43, 71–72 REINSCH – KAMBYLIS): Ὁ γὰρ νεανίας ἐκεῖνος ἐξ ἀρχῆς αὐτῆς οὐπὼ ἔφηβος ὢν ἀπεστρέφετο τοῦτὶ τὸ κῆδος καθάπερ τοὺς μορμολυττομένους τὰ βρέφη.

⁷¹ Stephanos von Athen, Prognosticon 3.5 (ed. J. M. DUFFY, Stephanus the Philosopher. A Commentary on the Prognosticon of Hippocrates [Corpus Medicorum Graecorum = CMG II], I, 2. Berlin 1983, 71): τὰ δὲ πρεσβύτερα τῶν παίδων καὶ οἱ ἄνδρες, τουτέστιν ἡ μερακιώδης καὶ ἀκμαστικὴ ἡλικία, τῷ ἐπὶ ξηρότητι σπασμῷ ὡς ἐπίπαν περιπίπτουσιν. Bei Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates V 10 (ed. L. G. WESTERINK, Stephanus of Athens Commentary on Hippocrates' Aphorisms Section V–VI [CMG XI, 1, 3, 3]. Berlin 1995, 38, 22–23) dauert *meirakiodes helikia* vom 14. bis zum 25. Lebensjahr. Zu Stephanos von Athen siehe Antike Medizin. Ein Lexikon, hrsg. von K.-H. Leven. München 2005, 828–829.

⁷² Theophilus Protospatharios und Damaskios, Scholia in Hippocratis aphorismos 3. Teil, 29 (ed. F. R. DIETZ, Apolloni, Citiensis, Stephani, Palladii, Theophili, Meletii, Damascii, Ioannis, aliorum Scholia in Hippocratem et Galenum, II. Königsberg 1834 [Nachdruck Amsterdam 1966], 236–544, hier 380: Τὴν τῶν μερακιῶν ἡλικίαν καταλιπὼν ὡς δυναμένην τοῖς τοιοῦτοις νοσήμασι παραλαμβάνεσθαι ταῖς περιεχούσαις αὐτὴν ἡλικίας, ἡβικὴν λέγω καὶ ἀκμαστικὴν. Zu Theophilus Protospatharios siehe Antike Medizin. Ein Lexikon 852–853.

⁷³ Theophilus Protospatharios und Damaskios, Scholia in Hippocratis aphorismos, 3. Teil 27 (378 DIETZ): Περὶ τῆς τετάρτης νῦν ἡλικίας διαλέγεται τουτέστι τῆς ἡβικῆς.

⁷⁴ Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates V 7 (30, 12, 21, 29 WESTERINK); Theophilus Protospatharios und Damaskios, Scholia in Hippocratis aphorismos 5. Teil 7 (445 DIETZ): ἀπὸ τῶν ἡ' ἐτῶν μέχρι τῶν κε' τὴν ἡβικὴν ὑποτίθεται ἡλικίαν.

⁷⁵ Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates V 7 (30, 25–27 WESTERINK); Theophilus Protospatharios und Damaskios, Scholia in Hippocratis aphorismos, 3. Teil 19 (380 DIETZ), 5. Teil 7 (443 DIETZ): Ἰστέον δὲ ὅτι ἀπὸ τοῦ τεσσαρασκαδεκάτου ἔτους μέχρι εἰκοστοῦ πέμπτου καθ' ἵπποκράτην ἡβικὴ ἡλικία ὀνομάζεται.

⁷⁶ Meletius, De natura hominis 31 (ed. J. A. CRAMER, Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium III. Oxford 1836 [Nachdruck Amsterdam 1963], 5–157, hier 134, 28–30). Zu Meletius siehe Antike Medizin, Ein Lexikon, 603–604.

⁷⁷ Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates II 44 (ed. L. G. WESTERINK, Stephanus of Athens Commentary on Hippocrates' Aphorisms, Section I–II [CMG XI 1, 3, 1]. Berlin 1985, 238, 35). In den byzantinischen Lexika wird *hebe* mit den Termini *neotes* und *akme* gleichgesetzt. Vgl. dazu: Hesychii Alexandrini Lexicon, ed. K. LATTE, II. Copenhagen 1966, 267; Etymologicum Graecae linguae Gudianum 235 (STURZ): Ἡβη, ἡ ἡλικία καὶ ἡ νεότης, καὶ ἡ ἀκμὴ Ἡσίοδος, καὶ ἡ τῆς γνώσεως ἀκμὴ, καὶ ὄνομα θεᾶς, καὶ τὸ τοῦ ἀνθρώπου μόριον. ἐκ τοῦ βῶ βῆ, καὶ πλεονασμῷ τοῦ ἡ ἦβη. βῶ δὲ σημαίνει τὸ πορεύομαι. Suidae Lexikon, ed. A. ADLER, I/2. Stuttgart 1967, 546, 16; Photii Patriarchae Lexikon, ed. CH. THEODORIDES, II. Berlin–New York 1998, 250, 8.

⁷⁸ Nur einmal bei Meletius, De natura hominis 24 (109, 5, 10 CRAMER): Κατὰ γὰρ τὸν τῆς ἦβης χρόνον ἐκεῖσε φύονται αἱ τρίχες· ... ὁ δὲ τῆς ἦβης χρόνος ἀόριστος.

⁷⁹ Johannes von Alexandria, Natura pueri 48, 233 (ed. T. A. BELL – D. P. CARPENTER – D. W. SCHMIDT – M. N. SHAM – G. I. VARDON – L. G. WESTERINK, John of Alexandria. Commentary on Hippocrates' on the Nature of the Child [CMG XI 1, 4]. Berlin 1997, 127–175, hier 172, 18. Zu Johannes von Alexandria siehe Antike Medizin, Ein Lexikon 469–470.

⁸⁰ Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates II 44 (238, 26 WESTERINK).

⁸¹ Oreibasios, Libri incerti 24, 6 (ed. J. RAEDER, Oribasii collectionum medicarum reliquiae. IV: Libri incerti [CMG VI, 2, 2]. Leipzig 1933, 75–180, hier 117, 9–10): ἡλικία ... ἡ δὲ τῶν ἡβόντων τῇ ἄγαν ὀρμῇ σφαλερωτέρα. Zu Oreibasios siehe Antike

*nia*⁸². Das Individuum wird als Frühadoleszent (*proshebos*)⁸³ und Adoleszent (*meirakion*⁸⁴ und *neaniskos*⁸⁵) definiert, während das Wort *ephebos* in den byzantinischen medizinischen Texten überhaupt nicht aufscheint. Natürlich ist in Rechnung zu stellen, dass Gattungsimplicationen, konkret die Aufmerksamkeit für physisch-körperliche Vorgänge, Vielfalt und Interesse medizinischer Texte an einer genauen Beschreibung von Adoleszenzphasen gefördert haben.

Während die Mehrheit der byzantinischen Autoren den antiken Systematisierungsansätzen folgt und die Adoleszenz in zwei Stufen unterteilt, d. h. in die des *meirakion* („Burschen“) und des *neaniskos* („Jüngling“), stellen Anastasios Sinaites⁸⁶ und Michael Psellos⁸⁷ eine Einteilung der Adoleszenz in mehrere Sequenzen vor: Voradoleszenz (*meirakiodes helikia*) und Voradoleszenten (*meirakia*), Frühadoleszenz (*proephebos helikia*) und Frühadoleszenten (*protheboi*), Adoleszenz (*ephebos helikia*) und Adoleszenten (*hebontes*) und Postadoleszenz (*metephebos helikia*), allerdings ohne Altersangaben. Mit der Spätadoleszenz erreicht man die Volljährigkeit, die auch als „gesetzlich festgelegtes Alter“ (*ennomos helikia*) bzw. „vollendetes Alter“ (*teleia helikia*) bezeichnet wird. Bemerkenswert ist, dass mit Ausnahme von *meirakion* und *meirakiodes helikia* der Kernbegriff aller von ihnen verwendeten Begriffe das Wort *hebe* ist⁸⁸, das durch Beifügung der Präpositionen *epi-*, *pro-*, *proto-*, *meta-* differenziert wird. Damit ergeben sich bis zu einem gewissen Grad Ähnlichkeiten mit den von der modernen Forschung in der Entwicklungspsychologie, Soziologie und Pädagogik vorgeschlagenen Einstufungen, die eine schrittweise biologische, intellektuelle und soziale Entwicklung aufzeigen. Die auf dem antiken Substrat aufbauende byzantinische Begrifflichkeit belegt eindrucksvoll, dass die mit der Adoleszenz verbundenen Vorstellungen der graduellen Entwicklung des jungen Menschen in der Wahrnehmung und im Denken der Byzantiner fest verankert waren.

Nach Vorstellung der sich an verschiedenen Alterssystemen orientierenden Begriffe wird nachfolgend die Verwendung dieser und noch zu erwähnender Termini in den drei Quellengruppen (hagiographischen bzw. historiographischen; rechtlichen und medizinischen) thematisiert, um einerseits Vorkommen, Bedeutung, Häufigkeit und Funktion je nach Quellengattung und andererseits die Beziehung der Termini zueinander aufzuzeigen.

Medizin. Ein Lexikon, 600–601. Vgl. Über neue Editionen, Übersetzungen und Literatur der Werke von Oreibasios: A. GARZYA, *Medici Bizantini*. Oribasio di Pergamo, Aezio d'Amida, Alessandro di Tralle, Paolo d'Egina, Leone medico. Torino 2006, 31, 33, 36. Stephanus of Athens, *Commentary on Hippocrates' Aphorisms III 30* (ed. L. G. WESTERINK, *Stephanus of Athens Commentary on Hippocrates' Aphorisms Section III–IV* [CMG XI, 1, 3, 2]. Berlin 1995, 180, 4–5).

⁸² Oreibasios, *Collectionum Medicarum VI*, 38, 9 (ed. J. RAEDER, *Oribasii collectionum medicarum reliquiae. I: Libri I–VIII* [CMG VI, 1, 1]. Leipzig 1933, 189, 29): ὥρα μὲν τὸ ἔαρ, ἡλικία δ' ἡ τοῦ νεανίσκου. Theophilus Protospatharios und Damaskios, *Scholia in Hippocratis aphorismos*, 2. Teil 45 (338 DIETZ): ἡ δὲ τῶν νεανίσκων ἡλικία ξηρὰ καὶ θερμὴ οὖσα.

⁸³ Oreibasios, *Libri incerti 18*, 16 (108, 8–9 RAEDER): προσήβους δὲ ... ὑδροποτεῖν κελεύειν. Aëtius von Amida, *Iatricorum liber XI 33* (ed. CH. DAREMBERG – CH. É RUELLE, *Oeuvres de Rufus d'Éphèse*. Paris 1879 [Nachdruck Amsterdam 1963], 85–126, 568–581, hier 121, 19–20): Συμβαίνει δὲ τὸ πάθος τοῖς προσηβῶσι μᾶλλον, τοῖς περὶ τὸ τεσσαρεσκαίδεκατον ἔτος. Zu Aëtius von Amida siehe *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 19–20.

⁸⁴ Stephanos von Athen, *Therapeuticum 92* (ed. K. DICKSON, *Stephanus the Philosopher and Physician. Commentary on Galen's Therapeutics to Glaucou* [Studies in Ancient Medicine 19]. Leiden–Boston–Köln 1998, 142, 7–8): Ἦν δὲ τὸ μεράκιον ἡλικία μὲν ἀμφὶ τὰ ὀκτωκαίδεκα ἔτη. Theophilus Protospatharios und Damaskios, *Scholia in Hippocratis aphorismos*, 3. Teil 15 (367 DIETZ): οἱ μὲν οὖν παῖδες, ὡς φησὶν Ἰπποκράτης, καὶ οἱ ταύτης ἐχόμενοι τῆς ἡλικίας τουτέστι τὰ μεράκια ἐν τῷ ἔαρι καὶ ἄκρῳ τοῦ θέρους καλῶς διάγουσιν.

⁸⁵ Oreibasios, *Collectionum Medicarum VI* 38, 29 (192, 9–11 RAEDER): ὁ δὲ νεανίσκος ὁ Μιλήσιος ἦν μὲν ἀμφὶ ἔτη δύο καὶ εἴκοσι. Aëtius von Amida, *Iatricorum liber XI 33* (126, 17–19 DAREMBERG – RUELLE): Ἔτερος δὲ νεανίσκος εἰκοσαέτης ἔλεγεν, εἰ μὲν μίσημιτο γυναικί, μὴ δύνασθαι γονὴν ἀριεναί, καθεύδοντι δὲ πολὺ ὑπέρχεσθαι τοῦ σπέρματος.

⁸⁶ Anastasios Sinaites, *Viae Dux 13*, 7 (ed. K. H. UTHEMANN, *Anastasioi Sinaitae Viae Dux* [CCSG 8]. Turnhout 1981, 242, 154–157): Προέκοπτεν ὁ Ἰησοῦς σοφία καὶ ἡλικία, τὴν νηπιώδη καταλιπὼν καὶ πρὸς τὴν παιδιώδη καὶ μειρακιώδη καὶ προέφηβον καὶ ἔφηβον καὶ μετέφηβον καὶ ἔννομον καὶ τελείαν μεθιστάμενος ἡλικίαν.

⁸⁷ Michael Psellos, *Theologica 101* (ed. P. GAUTIER, *Michaelis Pselli Theologic, I*. Leipzig 1989, 398, 78–81): Καὶ πρώτη μὲν ὥρα ὁ ἐν τοῖς νηπίοις βίος ἐστὶ, δεῖ γὰρ κὰν τούτῳ ἐργηγορένα ὅσον ὁ λόγος ἀπαιτεῖ· δευτέρα δέ, ὅταν παιδία γινώμεθα· καὶ τρίτη, ὅτε μεράκια· τετάρτη, ὅτε πρώθηβοι· πέμπτη, ὅταν ἡβῶντες τυγχάνωμεν.

⁸⁸ Vgl. Pseudo-Kaisarios, *Die Erotapokriseis 149* (ed. R. RIEDINGER, *Pseudo-Kaisarios, Die Erotapokriseis*. Berlin 1989, 136, 1–3).

Aus einer Gesamtschau des Materials ergibt sich vorweg, dass hauptsächlich zwei jeweils mit einer bestimmten Perspektive verbundene Applikationen gegeben sind. Die erste bezieht sich auf die physiologische und psychische Entwicklung und Reifung und ist durch Termini charakterisiert, die einzelne Phasen davon verdeutlichen. Die zweite Gruppe betrifft die rechtliche Stellung⁸⁹ der Adoleszenten als *anelikoi*, *aphelikoi*, *epeboi* und *neoi*. In diesem Begriffsfeld wird grundsätzlich zwischen dem Status der Minderjährigkeit und der Volljährigkeit unterschieden, wobei hier die *anelikiotes* und ähnliche Varianten der *enelikiotes* (bzw. einigen von derselben Wurzel gebildeten Substantiv- und Adjektivformen) in binärer Opposition dargestellt werden. Zur weiteren Verdeutlichung tritt mitunter ein auf die Rechtsmündigkeit verweisendes Adjektiv wie *ennomos* bzw. *nomimos* hinzu.

Dieser Beitrag bleibt auf den ersten Bereich beschränkt, der die emotionale und kognitive Entwicklung des Individuums betrifft. Die Rechtssphäre wird in einem zweiten, eigenständigen Teil behandelt werden.

4. KÖRPERLICHE UND PSYCHOSEXUELLE ENTWICKLUNG

Adoleszenz ist die Zeit vor allem der körperlichen Entwicklung, der sogenannten „puberalen Veränderungen“⁹⁰, die in medizinischen Texten ausführlich beschrieben sind. Mit 14 Jahren (zweite Siebenjahrephase des Lebensalters) kennzeichnet das Erlangen der Zeugungsfähigkeit das Ende der Kindheit bzw. den Beginn des Jugendalters, während in der dritten Siebenjahrephase (*akme*, bis zum 21. Jahr) das körperliche Wachstum abgeschlossen wird⁹¹. In der Adoleszenz (*hebe* oder *hebastike helekia*) wird über die unterschiedlich eintretenden⁹² biologischen Veränderungen, wie etwa Menarche⁹³, Fülle des Samens⁹⁴, Schambehaarung⁹⁵ und den Wuchs von Körperhaar generell berichtet; zudem ist von Krankheiten⁹⁶, die besonders junge Menschen in dieser Altersstufe betreffen, oder auch von geschlechtsspezifischen Leiden der Frühadoleszenten, so der Spermatorrhoe⁹⁷, die Rede.

In den hagiographischen Texten wird dieser Prozess anhand des Bartwuchses und anderer körperlicher Veränderungen wie des Wachstums verdeutlicht. Das Auftreten von Behaarung an verschiedenen Stellen des Körpers wird als Zeichen des Entwicklungsprozesses verstanden. Der Bart-

⁸⁹ Vgl. G. PRINZING, Observations on the Legal Status of Children and the Stages of Childhood in Byzantium, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium* (wie in Anm. 6), 15–34.

⁹⁰ Vgl. MIETZEL, *Entwicklungspsychologie* 351 (Kapitel 10).

⁹¹ Meletius, *De natura hominis* 31 (134, 25–30 CRAMER): κατὰ δὲ τὴν ἑτέραν ἑπταετίαν ἄκρωσ τελειοῦσθαι· τελείωσις δὲ ἐστὶ δύναμις τῆς τοῦ ὁμοίου σπορᾶς· περὶ γὰρ τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτην ἡλικίαν τὸ ὅμοιον γεννᾶν δυνάμεθα· τρίτη πάλιν ἑπταετία πέρασ ἐστὶν αὐξήσεωσ· ἄχρι γὰρ ἐνὸσ καὶ εἴκοσιν ἐτῶν ἐπιδίδωσιν εἰσ μέγεθωσ ὁ ἄνθρωπωσ· καὶ καλεῖται παρὰ πολλοῖσ ὁ χρόνωσ οὗτωσ ἀκμή.

⁹² Meletius, *De natura hominis* 24 (109, 10–11 CRAMER): ὁ δὲ τῆσ ἡβησ χρόνωσ ἀόριστωσ, διὰ τὴν ἀνισότητα τοῦ ἐν τοῖσ ἡβάσκουσιν ἐμφύτωσ θερμοῦ.

⁹³ Stephanos von Athen, *Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates* V 37 (116, 11–14 WESTERINK).

⁹⁴ Johannes von Alexandria, *Natura pueri* 48, 233 (172, 18–21 BELL – CARPENTER – SCHMIDT – SHAM – VARDON – WESTERINK): ὕστερον δὲ, ἐπὶ ἀν ἐξέλθη καὶ γένηται ἐν τῇ ἡβαστικῇ ἡλικίᾳ, ἐπειδὴ τότε ἄρχεται τὸ σπέρμα δριμύτερον ἑαυτοῦ γίνεσθαι, διὰ τῆσ ὁδοῦ ἧσ κατέρχεται ἀραιότητα ποιῶν ἐν τῇ ὁδῶ, ποιεῖ φυῆναι τρίχασ.

⁹⁵ Meletius, *De natura hominis* 24 (109, 5 CRAMER): Περὶ τοῦ τόπου τῆσ ἡβησ καὶ τοῦ Ἰτροῦ. Κατὰ γὰρ τὸν τῆσ ἡβησ χρόνωσ ἐκεῖσε φύονται αἱ τρίχασ.

⁹⁶ Theophilos Protospatharios und Damaskios, *Scholia in Hippocratis aphorismos* III 29 (380 DIETZ): Τοῖσι δὲ νεανίσκοισι αἵματοσ πτύσεισ, φθίσεισ, πυρετοὶ ὀξέεσ, ἐπιληψίασ, καὶ τᾶλλα νοσήματα, μάλιστα δὲ τὰ προειρημένα.

⁹⁷ Spermatorrhoe war der Samenausfluss aus der Harnröhre ohne sexuelle Erregung. Siehe Aëtius von Amida, *Iatricorum liber* XI 33 (121, 15, 19–22 DAREMBERG – RUELLE): Γονόρροια μὲν οὖν τῶν σπερματικῶν ἀγγείων ἐστὶ πάθωσ, οὐ τοῦ αἰδοῖου. ... Συμβαίνει δὲ τὸ πάθωσ τοῖσ προσηβῶσι μᾶλλον, τοῖσ περὶ τὸ τεσσαρεσκαίδεκατον ἔτωσ· ἤδη δὲ καὶ ταῖσ ἄλλαισ ἡλικίαισ. Ἔστι δὲ τὸ ἐκκρινόμενωσ σπέρμα ὕδαρεσ λεπτὸν δίχα προθυμίασ τῆσ περὶ τὴν συνουσία, τὰ πλεῖστα μὲν ἀναισθητώσ, ἔστι δὲ ὅτε καὶ μετὰ τινοσ ἡδονῆσ.

wuchs (ἰούλος)⁹⁸ ist vor allem ein deutlicher Hinweis für die Altersbestimmung eines Jugendlichen. Es wird von drei Phasen berichtet, die den drei Entwicklungsstufen der Adoleszenz entsprechen: in der Frühadoleszenz wächst der Bart auf den Wangen (ἐν παρεϊαῖς)⁹⁹; in der Adoleszenz bekommt man den Schnurrbart (ὕπηνη)¹⁰⁰ und in der Spätadoleszenz erscheint der Kinnbart (σιαγών¹⁰¹, auch γνάθος¹⁰² oder πώγων¹⁰³) als Indiz der abgeschlossenen Adoleszenz und des Eintrittes in das Mannesalter¹⁰⁴.

Modernen soziopsychologischen Theorien zufolge haben diese anatomischen, physiologischen und hormonalen Veränderungen auch auf die seelische und soziale Ebene gravierende Auswirkungen¹⁰⁵. Die fast schon erwachsene Gestalt und die neuen kognitiven Fähigkeiten veranlassen den Jugendlichen normalerweise, seine Sozialbeziehungen neu zu regeln. Gleichzeitig steht er vor der Aufgabe, seine Stellung in der Familie neu zu definieren. Vor allem in modernen Mittelschichten wird der junge Mensch in wachsendem Maße als gleichberechtigtes Mitglied anerkannt; damit wird ihm zugleich ein erhöhtes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung übertragen¹⁰⁶. All dies ermöglicht seinen Eintritt in das Wirtschaftssystem durch selbständige Arbeit und dadurch die normale (bzw. problemlose) Integration in die Gesellschaft, die sogenannte *sekundäre Sozialisation*¹⁰⁷. Trotz der zweifelsohne großen Unterschiede zwischen mittelalterlichen und modernen Sozialstrukturen und

⁹⁸ Vita des Joseph Hymnographos (*BHG* 944–946), cap. 3 (ed. A. PΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ – ΚΕΡΑΜΕΥΣ, Monumenta graeca et latina ad historiam Photii patriarchae pertinentia 2. St. Petersburg 1901, 1–14, hier 3): οὐπω μὲν τοῖς ἰούλοις τὴν ὄψιν φέρων σκιαζομένην (χρόνον γὰρ πεντεκαίδεκατον ἦνυε). Vita des Andreas Salos (*BHG* 115z), cap. 22 (ed. L. RYDÉN, The Life of St. Andreas the Fool I: Text, translation and notes, appendices [*Studia Byzantina Upsaliensia* 4. *Acta Universitatis Upsalensis*]. Uppsala 1995, 104, 1398–1399): τις νεανίας ἄρτι τὸν ἰούλον ἐπανθοῦντα ἔχων μεθ' ἑτέρου τινός, νεανίου καὶ αὐτοῦ.

⁹⁹ Enkomion des Antonios Kauleas (*BHG* 139), cap. 6 (ed. P. L. M. LEONE, L'«Encomium in patriarcham Antonium II Cauleam» del filosofo e retore Niceforo. *Orpheus* 10 [1989] 404–429, hier 416): ἄρτι δὲ τῶν ἰούλων περὶ τὰς παρεϊὰς ἀνθοῦντων καὶ στεφανοῦντων τὸ πλήρες θείας χάριτος πρόσωπον. Vita des Theodoros von Edessa (*BHG* 1744), cap. 60 (ed. I. ΠΟΜΠΑΛΟΥΣΚΙ, Žitie iže vo sv. oca našego Feodora archiepiskopa Edesskogo. St. Petersburg 1892, 61: καὶ ἠνίκα τοῖς ἰούλοις ἦρξατο κατασκιάζειν τὰς παρεϊὰς. Vita des Blasios von Amorion (*BHG* 278), cap. 7 (*AASS* Nov. IV, 657–669, hier 660B): ἰούλου δὲ τὰς παρεϊὰς κατακοσμεῖν μέλλοντος, ἠνίκα μάλιστα τῇ νεότητι τῶν παθῶν ὁ ἐσμός ὑπεισέρχεται.

¹⁰⁰ Vita des Theophanes des Bekenner, cap. 8 (6 LATYŠEV): Μέσῳ δὲ τῆς τρίτης ἡλικιώσεως χρόνῳ, ὅπερ δὴ ἀριθμεῖται ἔτος ὀκτωκαίδεκατον, διεπλάττετο καὶ σχῆμα τῆς φύσεως ... γέγονε γὰρ τῇ τοῦ ἰούλου πρὸς τὴν ὑπήνην ἐνστεφανώσει ἄλλο τι καὶ οὐχ ὡς ἐγινώσκετο πρότερον. Michael Psellos äußert sich etwa zu Basileios II. (976–1025), der mit 18 Jahren die Regierung übernahm: Michel Psellos, Chronographia (ed. E. RENAULD, I–II. Paris 1926–1928, hier I 2–3, 17–18): ὡς ἀρτίχρους καὶ πρῶτος ὑπηνήτης καὶ οὐχ ὑπὲρ τὴν τελείαν ἡλικίαν γενόμενος.

¹⁰¹ Vita des Lukas Steiriotes des Jüngeren (*BHG* 994), cap. 42 (ed. D. Z. SOPHIANOS, Ὁσῖος Λουκάς. Ὁ βίος τοῦ ὀσίου Λουκά τοῦ Στεριώτη. Athen 1989, 182): ἄρτι τὰς σιαγῶνας γενεῖου πληρῶν καὶ ἀνθει νεότητος ἀρετῆς ὄραν ἐπιτρέπουσαν ἔχων. Zu Lukas Steiriotes dem Jüngeren *PmbZ* II/2, Nr. 2476.

¹⁰² Vita des Gregorios Dekapolites (*BHG* 711), cap. 3 (ed. G. MAKRI, Ignatios Diakonos und die Vita des Hl. Gregorios Dekapolites. Mit einer Übersetzung der Vita von M. CHRON [Byzantinisches Archiv 17]. Stuttgart–Leipzig 1997, 64, 1): τῆς ἡβῆς ἐπανθοῦσης καὶ ἰούλοις ἄρτι τὰς γνάθους ἐπισκιάζουσης. Zu Gregorios Dekapolites *PmbZ* I/2, Nr. 2486.

¹⁰³ Vgl. Euchologion 308–309 (GOAR).

¹⁰⁴ Johannes Zonaras (Σύνταγμα τῶν θεῶν καὶ ἱερῶν κανόνων τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφημῶν Ἀποστόλων καὶ τῶν ἱερῶν οἰκουμηνικῶν καὶ τοπικῶν συνόδων, II, ed. G. A. RHALLER – M. POTLES. Athen 1852, 534–535) berichtet von jungen Männern, die sich sorgfältig rasierten, um die zarte Haut eines Jugendlichen (*neaniskos*) noch vorweisen zu können. Sie versuchten offenbar jünger zu wirken. Auf das gleiche Thema kommt auch Michael Choniates, Metropolit von Athen, in seiner Grabrede auf seinen Onkel: Μιχαήλ Ἀκομινάτου τοῦ Χωνιάτου Τὰ σωζόμενα, I, ed. Sp. LAMPROS. Athen 1879 (Nachdruck Groningen 1968), 42.21–22 „λεῖα δὲ καὶ ἄτριχα τὰ τῶν προσώπων ποιεῖν ὡς μεираκίσκας ἢ μεираκας“.

¹⁰⁵ HURRELMANN, Sozialwissenschaftliche Jugendforschung 26.

¹⁰⁶ MIETZEL, Entwicklungspsychologie 351 (Kapitel 10).

¹⁰⁷ FLAMMER – ALSAKER, Entwicklungspsychologie der Adoleszenz 40–41: Die individuelle Existenz wird wesentlich durch Sozialisation gewährleistet, zunächst durch die *Primärsozialisation* in der Familie. Wenn das Kind zeugungsfähig und selbständig überlebensfähig wird, wird die *sekundäre Sozialisation*, d. h. die Integration in die Gesellschaft, fällig. Die sekundäre Sozialisation ist problemlos, wenn „das allgemeine Normensystem einer Gesellschaft mit dem der Familie übereinstimmt. Denn das Individuum kann seinen vollen Mitgliedstatus innerhalb des sozialen Systems durch Verhaltensmuster erreichen, die es in der Familiengruppe erworben hat. Gesellschaften, in denen diese Bedingung erfüllt wird, werden als *partikularistisch* oder „nicht universalis“ bezeichnet. In diesen Gesellschaften gibt es oft Initiationsriten, die weniger im Lernen neuen Verhaltens bestehen als in der kognitiven und affektiven Zuteilung von Pflichten und Rechten“.

der verschiedenen Formen sozialer Identifizierung und Selbstwahrnehmung begegnen einem in den byzantinischen Quellentexten Aussagen, die durchaus mit Phänomenen der sekundären Sozialisation korrespondieren und eine ganz ähnliche Problematik skizzieren, wie sie in heutigen sozialen Milieus zutage tritt.

Der zwölfjährige Elias von Helioupolis¹⁰⁸ erhielt in der Werkstatt eines syrischen Zimmermanns in Damaskos zwei Jahre Ausbildung gegen Lohn. Als sein Arbeitgeber drohte, ihn bei den örtlichen Autoritäten wegen Rekonversion zum Christentum anzuzeigen¹⁰⁹, was mit der Todesstrafe bedroht war¹¹⁰, schickten ihn seine Brüder zurück in ihre Heimatstadt Helioupolis, damit er dort arbeite, bis das Gerücht von seiner angeblichen Konversion zum Islam in Vergessenheit geraten sei¹¹¹. Nach acht Jahren kehrte der zwanzigjährige Elias, der sich im Jugendalter (*neos ... te helikia*) befand, nach Damaskos zurück. Die Brüder, die nicht wollten, dass er noch länger von ihnen getrennt sei, weil das auch die Mutter sehr betrübe¹¹², ermutigten ihn, bei ihnen zu bleiben und, da er nunmehr aufgrund seines sprießenden Vollbarts als Mann anerkannt war, sich selbständig zu machen und eine Werkstatt zu eröffnen¹¹³.

Hier ergibt sich ein Einblick in die gesellschaftliche Einschätzung des Alters, wobei die Qualität der Arbeit als davon abhängig betrachtet wird. Entsprechend den offenbar auch damals gängigen Sozialklischees wurde ein jugendlicher Handwerker noch nicht besonders ernst genommen, weil die Gesellschaft wegen der diesem Alter zugeschriebenen negativen Eigenschaften der Ungeübtheit und Unerfahrenheit misstrauisch war. Die negativen Charakteristika der Jugend bzw. die positiven des Mannesalters werden demnach unmittelbar mit der Beurteilung der Arbeitsleistung verbunden. Die Fähigkeit zum eigenständigen Lebensunterhalt durch Arbeit und die daraus resultierende wirtschaftliche Unabhängigkeit sicherten Elias die Anerkennung in der Welt der Erwachsenen und das damit verbundene Sozialprestige.

In der Vita des Gregorios Dekapolites wird erzählt, dass seine Eltern, sobald seine Jugend erblühte (*hebes epanthouses*) und gerade ein erster Schatten von Flaum auf seinen Wangen¹¹⁴ sichtbar wurde, darauf drängten, ihn zu verheiraten¹¹⁵. Indem der erste Bart einen neuen Lebensabschnitt

¹⁰⁸ *PmbZ* I/1, Nr. 1485.

¹⁰⁹ Die Glaubwürdigkeit der Geschichte ist schwer zu überprüfen. Nichtsdestoweniger war es offenbar nicht so einfach, jemanden wegen Rekonversion ohne ausreichende Beweise anzuzeigen, da ja die nichtmuslimische Bevölkerung in diesem Fall kaum rechtlichen Schutz genossen hätte. Es fehlt jede Information über Verzeichnisse der zum Islam übergetretenen Christen.

¹¹⁰ Vita des Elias von Helioupolis des Jüngeren (*BHG* 578–579), cap. 8 (ed. A. PΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ–ΚΕΡΑΜΕΥΣ, Συλλογή Παλαιστίνης καὶ Συριακῆς ἀγιολογίας. *Pravoslavnyj Palestinskij Sbornik* 19,3 [57] [1907] 42–59, hier 47, 15). Es handelt sich um eine auf dem Koran basierende Tradition, die allerdings erst wesentlich später im islamischen Recht festgeschrieben wurde. Vgl. A. FATTAL, Le statut légal des non- Musulmans en pays d’Islam (*Recherches publiées sous la direction de l’Institut de Lettres Orientales de Beyrouth* 10). Beirut 1958, 164: Laut der sich später entwickelnden sunnitischen Rechtsschule sollten diejenigen, die bewusst dem Islam abschworen, mit dem Tod bestraft werden. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 209–211.

¹¹¹ Vita des Elias von Helioupolis des Jüngeren, cap. 8 (47, 16–22 PΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ–ΚΕΡΑΜΕΥΣ).

¹¹² Vita des Elias von Helioupolis des Jüngeren, cap. 8 (47, 30 PΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ–ΚΕΡΑΜΕΥΣ).

¹¹³ Vita des Elias von Helioupolis des Jüngeren, cap. 8 (47–48, 1–2 PΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΣ–ΚΕΡΑΜΕΥΣ): „ἀλλὰ νέος ὢν λοιπὸν τῆ ἡλικία, ἤδη γὰρ τὸ εἰκοστὸν διήλθεσ ἔτος, καὶ γενειάζειν ἀρξάμενος πιστεύῃ ὡς ἀνὴρ ἐν τῇ τέχνῃ· ἀνοιξὸν ἐργαστήριον καὶ ἔσο ἐν Δαμασκῷ σὺν ἡμῖν διατρίβων“.

¹¹⁴ *LSJ* 853: γνάθος: Kinnbacke, Wange. Da die Adoleszenz am Beginn ist, heißt es in diesem Fall Wangenbart.

¹¹⁵ Vita des Gregorios Dekapolites cap. 3 (64, 1–5 ΜΑΚΡΙΣ): τῆς ἡβῆς ἐπανθούσης καὶ ἰούλοις ἄρτι τὰς γνάθους ἐπισκιάζουσης συμπλοκῇ γάμου τοῦτον οἱ γεννήτορες ἐπιζεύξαι κατήπειγον. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 250: Die Eltern trafen die Entscheidung für die Verlobung, die schriftlich mit einem (Ehe-)Vertrag vor zuverlässigen Zeugen abgeschlossen wurde, und entsandten ihren Sohn zusammen mit zwei Hausdienern, um die Hochzeitsvorbereitungen zu treffen. Es kam nicht zur Hochzeit, weil Gregorios seine Liebe zu Gott entdeckte und, von den Dienern unbemerkt, fliehen konnte. Altersmäßig war die Verheiratung im römischen bzw. byzantinischen Recht für Knaben ab dem 15. und Mädchen ab dem 13. Lebensjahr festgesetzt: Codex Iustinianus V 4.24 (A. 530); Ecloga 2.1 (ed. L. BURGMANN, Ecloga. Das Gesetzbuch Leons III. und Konstantinos V. [*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 10]. Frankfurt am Main 1983); Procheiros Nomos 4.3 und Eisagoge 16.2 (beide Werke in: Jus Graecoromanum, II, ed. J. ZEPOS – P. ZEPOS. Athen 1931 [Nachdruck Aalen 1962]); B. 28.4.50

kennzeichnete, welcher mit familiären, rechtlichen, sozialen und ökonomischen Folgen verbunden war, differenzierten die Autoren dem neuen Status entsprechend die Bezeichnung des Individuums. So wurde ein Jugendlicher in der Vita des Theodoros von Edessa wegen des ersten Bartes auf den Wangen als *neaniskos* bezeichnet. Als solcher entschloss er sich, seine Mutter nach dem Tod des Vaters zu verlassen und ging nach Jerusalem ins Sabas-Kloster, um Mönch zu werden¹¹⁶.

Der Wangenbart als Merkmal der Frühadoleszenz gibt also Anlass zu sozialem Handeln im Familienverband und ermöglicht dem Jugendlichen die Loslösung von den Eltern, entweder durch die Gründung einer eigenen Familie, wie dies bei Gregorios intendiert war, oder im Falle des Jugendlichen aus Edessa durch den Entschluss zum Klostereintritt. Die genannten Beispiele veranschaulichen darüber hinaus eine auffällige Parallelisierung von äußerem Symptom und inneren Reife- und Entscheidungsprozessen, was eine Eigentümlichkeit der schematisierten Lebensbeschreibungen von Heiligenviten zu sein scheint. Demgemäß verkörpert der physische Reifeschritt die mentale Bereitschaft zur Weichenstellung des Protagonisten bei seiner weiteren Lebensgestaltung.

Da Adoleszenz in ihrer äußeren Dimension vor allem die Zeit der physiologischen Veränderungen ist, wird sie mit der Blütezeit der Bäume verglichen. Nach dem Tod der Eltern in der Pestepidemie¹¹⁷ 747/48 wurde Platon von Sakkudion im Kindesalter von einem der Verwandten aufgenommen und bis zur Jugendblüte (*eis helikian hebosan*) aufgezogen: „Sogleich lässt die Blüte der Jugend (*akme neotetos*) wie ein geradewegs ersprossener Zweig die beste Einsicht erblühen, die für die im Waisenstand Erzogenen schwer erreichbar ist, weil sie keinen Betreuer wie die Eltern haben.“ Dank der väterlichen Unterstützung durch den Onkel, der ihn aufgenommen hatte, begann Platon seine Laufbahn. Zuerst wurde er *notarios*¹¹⁸, dann erlangte er einen Posten in der kaiserlichen Finanzverwaltung¹¹⁹. Die Jugendblüte wird hier also mit der positiv belegten Vorstellung der sich entfaltenden Intelligenz assoziiert, wobei entsprechend der allgemeinen Tendenz von Heiligenviten, die Einzigartigkeit des Protagonisten hervorzuheben, ein höchstes Maß an Klugheit trotz der widrigen Umstände des Aufwachsens als Waise herausgestrichen wird.

Während der Adoleszenz erreicht das Individuum den Höhepunkt seiner physischen Blüte und Kraft, Charakteristika, welche die Autoren als idealtypische Spezifika der Adoleszenz häufig betonen. Dementsprechend wird das Konzept äußerer Schönheit¹²⁰ vielfach stereotyp mit der Adoleszenz assoziiert, ohne dass auf weitere Einzelheiten eingegangen wird. So trauerten etwa die Eltern des gerade achtzehnjährigen Petros von Atroa¹²¹ über den angeblichen Tod ihres Sohnes wegen seines

(46) = Inst. 1.10 pr. (ed. H. J. SCHELTEMA – N. VAN DER WAL, *Basilicorum Libri LX*. Groningen 1962); Leon VI., Novelle 74 (232, 14–17 TROIANOS). Vgl. ARIANTZI, *Kindheit* 253–254.

¹¹⁶ Vita des Theodoros von Edessa, cap. 60 (61, 10 POMJALOVSKI): τοῖς ἰούλοις ἤρξατο κατασκιάζειν τὰς παρεῖας καὶ ἤδη νεανίσκος ἐγεγόνει.

¹¹⁷ D. CH. STATHAKOPOULOS, *Famine and Pestilence in the Late Roman and Early Byzantine Empire. A Systematic Survey of Subsistence Crises and Epidemics (Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs 9)*. Aldershot–Burlington 2004, 384–385.

¹¹⁸ Zur Ausbildung zum Notar vgl. P. SPECK, *Die kaiserliche Universität von Konstantinopel (Byzantinisches Archiv 14)*. München 1974, 54 und Anm. 18; H. SARADI, *Le notariat byzantine du IXe au XVe siècles*. Athen 1992.

¹¹⁹ Grabrede des Platon von Sakkudion (*BHG* 1553), cap. 5 (Ἐπιτάφιος, *PG* 99, 803–850, hier 808A–B): καταλιμπάνεται τοιγαροῦν ἔρηνος γονέων σὺν τοῖς [lege: ταῖς] ὁμαίμοσι κομιδῇ παῖς τυγχάνων· ὃς προσληφθεὶς ὑφ’ ἐνὶ τῶν συγγενῶν καὶ εἰς ἡλικίαν ἠβῶσαν ἀναχθεὶς, ἀνθεὶ μὲν εὐθύς, ὥσπερ τι ἔρνος εὐθύβλαστον, ἡ ἀκμὴ τῆς νεότητος τὴν καλλίστην σύνεσιν, ἤπερ δυσκατόρθωτος τοῖς ὀρφανῶν ἡγμένοις, οὐκ ἔχουσι τὸν ἴσα γονέων ἐπιστατοῦντα. καρποφορεῖ δὲ ταῖς παρ’ ἑαυτοῦ σπουδαῖς τε καὶ φιλοζηλίας τὴν παιδείου τῆς νοταρικῆς μεθόδου, ὡς οὐπω τις τῶν καὶ πατρικαῖς ἐπιμελείαις προμηθευομένων, συζυγοστατῶν τε αὐτῷ προσειληφότι θεῖω τὰ βασιλικά χρήματα. Zu Platon von Sakkudion *PmbZ* I/4, Nr. 6285.

¹²⁰ Zur Schönheit der Gestalt und des Wesens als Topos in der Hagiographie siehe PRATSCH, *Topos* 106–108 (wie Anm. 33). Zur männlichen Schönheit in der byzantinischen Kunst siehe M. HATAKI, *Beauty and the Male Body in Byzantium. Perceptions and Representations in Art and Text*. Chippenham–Eastbourne 2009.

¹²¹ *PmbZ* I/3, Nr. 6022.

Jugendalters (bezeichnet als *to neon tes helikias*) und seiner Schönheit¹²². Die weibliche Schönheit wird in der Hagiographie¹²³ selten beschrieben. Solche Bezüge könnten Versuchungen implizieren und stünden somit im Gegensatz zur Intention der Autoren, die Zuhörer bzw. Leser zu erbauen, zu belehren sowie moralische und religiöse Werte zu propagieren. Aus diesem Grund finden sich höchstens sehr allgemein gehaltene Aussagen. Die junge Frau (*pais*¹²⁴ bzw. *neanis*¹²⁵, *nea kore*¹²⁶) Theophano war am Beginn der Adoleszenz¹²⁷ sehr schön, sodass ihr Vater sie wegen ihrer ansprechenden Erscheinung nicht gerne außer Haus gehen ließ, weil sie vor Männerblicken geschützt werden sollte. Daher mussten sie viele Dienerinnen und Diener in das öffentliche Badehaus begleiten¹²⁸. Das Begehrenswerte weiblicher Schönheit wird betont, die auf die Männerwelt offenbar verführerisch wirkte, sodass mehrere Heiratsanträge¹²⁹ an Theophano gerichtet wurden. Zugunsten der hagiographischen Intentionen wurde zugleich ihre psychische Entwicklung als bewundernswert dargestellt¹³⁰. Bei Thomaïs von Lesbos¹³¹ und Maria der Jüngerer¹³² wird zwar berichtet, dass ihre seelische sich in der körperlichen Schönheit widerspiegelte, allerdings findet sich kein Terminus für ihr Alter.

In Texten, die von männlichen Heiligen handeln, kann das Schönheitsmotiv mitunter recht ausführlich ausgestaltet werden. Ein typisches Beispiel ist das Enkomion des Methodios auf Theophanes den Bekenner. Darin steht der junge (*neos*¹³³, *neanias*¹³⁴) Theophanes mit 18 Jahren in der Mitte der *trite helikiosis*, „der vollen Jugendblüte“, welche mit einer besonderen Anmut des Gesichts verbunden war. Die mit Nachdruck hervorgehobenen Merkmale sind der Bartwuchs, die großen und

¹²² Vita des Petros von Atroa (BHG 2364), cap. 4 (ed. V. LAURENT, La vie merveilleuse de saint Pierre d'Atroa [*Subsidia Hagiographica* 29]. Bruxelles 1956, 75, 16–19): Τούτου οὖν γεγονότος, ἐπένησαν αὐτὸν οὐ μικρῶς οἱ γονεῖς αὐτοῦ, τῆς ἡλικίας τὸ νέον καὶ τοῦ κάλλους τὸ ὄραϊον καὶ τῆς παρὰ πάντων καλλονῆς αὐτοῦ τὴν μνήμην ἔναυλον ἔχοντες καὶ τὴν ἀθρόαν ἀναχώρησιν μὴ γνόντες.

¹²³ Im Gegensatz zur Hagiographie liefert etwa Anna Komnene, Alexias III 3, 3 (94, 14–30 REINSCH – KAMBYLIS) eine auf einzelne Körperteile Bezug nehmende, detaillierte und poetische Beschreibung der Schönheit ihrer Mutter Eirene als Jugendliche (*meirax*).

¹²⁴ Vita der Theophano (BHG 1794), cap. 7 (ed. E. KURTZ Zwei griechische Texte über die heilige Theophano, die Gemahlin des Kaisers Leon VI. (*Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg. VIIIe série, 3/2*). St. Petersburg 1898, 4, 24). Zu Theophano *PmbZ* I/4, Nr. 8165.

¹²⁵ Vita der Theophano cap. 6 (4, 5 KURTZ).

¹²⁶ Vita der Theophano, cap. 6 (4, 11 KURTZ).

¹²⁷ Vita der Theophano, cap. 7 (4, 22 KURTZ). Im Text findet sich der Terminus *μεθελικίωσις*, der den Übergang von einer Altersstufe zur anderen meint. In diesem Fall ist es die Übergangszeit von der Kindheit zur Adoleszenz.

¹²⁸ Vita der Theophano, cap. 5 (3, 24–27 KURTZ): ἦς τὸ εὐφρὸς ὁ πατήρ τότε προβλέψας χαίρων καὶ δοξάζων τὸν θεὸν ηὐχαρίσσει. ἡσαλλε δὲ καὶ ἐδυσθύμει μὴ ἔχων ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ βαλανεῖον· ἔσπευδε γὰρ ταύτην ἱερῶς κατακρύπτειν καὶ μηδαμῶς τῆς οἰκίας αὐτοῦ ἐξιέναι διὰ τὴν ὑπερβάλλουσαν τοῦ κάλλους αὐτῆς θεωρίαν· ἐβούλετο δὲ πάλιν μηδαμῶς αὐτῆς καταμαρανθῆναι τὰ κάλλη διὰ τῆς μακρᾶς ἀλουσίας. καὶ σκοπὸν ἔθετο τοιόνδε· ἐν ἑσπέρα ἦγουν ἑωθινή ἀγῆ εἰς τὸ εἰωθὸς αὐτῆ βαλανεῖον μετὰ πλείστων θεραπεινίδων καὶ θεραπόντων ἐκπέμπει. A. BERGER, Das Bad in der byzantinischen Zeit (*MBM* 27). München 1982, 68: Während in der frühbyzantinischen Zeit den Frauen der Besuch des Bades zu ungewöhnlichen Zeiten geraten worden war, um einem Zusammentreffen mit Männern zu entgehen, bestand jetzt die einzige Gefahr darin, auf dem Weg ins Bad auf der Straße einem Mann zu begegnen. IDEM, ebenda 68, Anm. 70, ist der Meinung, dass Theophano vielleicht das Bad in „τὰ Ἀρματίου“ besuchte, wo später auf ihre Initiative Arme Zugang hatten. Zur Erwähnung öffentlicher Badehäuser in der Hagiographie des 6. und 7. Jahrhunderts. H. J. MAGOULIAS, Bathhouse, Inn, Tavern, Prostitution and the Stage as seen in the Lives of the Saints of the Sixth and Seventh Centuries. *EESB* 38 (1971) 233–252.

¹²⁹ Vita der Theophano, cap. 7 (4, 31–32 KURTZ).

¹³⁰ Vita der Theophano, cap. 7 (4, 22–24 KURTZ).

¹³¹ Vita der Thomaïs von Lesbos (BHG 2454), cap. 6 (AASS Nov. IV, 233–242, hier 235E): Καὶ τὸ κρυπτόμενον κάλλος τῷ φαινομένῳ καὶ ταῖς σωματικαῖς ιδιότησι τὰς ψυχικὰς ἐνέφαινε χάριτας, ταῖς γνωρίμοις τὰς ἀφανεῖς, ταῖς ἐκτὸς τὰς ἐντὸς· καὶ ἦν ἰδεῖν ἀρμονίαν ἀρίστην σωματικῆν, τὴν πνευματικὴν καλλονὴν ὑπεμφαίνουσαν. Zu Thomaïs von Lesbos *PmbZ* II/6, Nr. 28277.

¹³² Vita der Maria der Jüngerer (BHG 1164), cap. 2 (AASS Nov. IV, 692–705, hier 692F): Ἔστι ... οὐ μόνον καλὴ τὴν ὄψιν, ἀλλὰ καὶ τὴν ψυχὴν, ὡς ἀντιλάμπει τὸ ἔσωθεν κάλλος τῷ κάλλει τοῦ σώματος. Zu Maria der Jüngerer *PmbZ* II/4, Nr. 24910.

¹³³ Vita A des Theophanes des Bekenner (ed. DE BOOR, Theophanis Chronographie II. Leipzig 1885, Vita A: 3–12, hier 4, 21).

¹³⁴ Vita A des Theophanes des Bekenner (4, 37 DE BOOR).

feurigen Augen, die roten Wangen und die schwarzen, üppigen Brauen¹³⁵. An einer anderen Stelle wird statt *trite helikiosis* der synonyme Ausdruck *metron helikias triton* für Theophanes als *neanias* von 21 Jahren verwendet¹³⁶. In der Vorstellungswelt byzantinischer Verfasser von Viten bestand offenbar ein Kanon an Merkmalen, welche das Schönheitsideal ausmachten und den Jugendbegriff der Zuhörerschaft vermittelten. Wie schon aus der Petros-Vita deutlich wurde, spielt hier ein emotionales Moment hinein. Im Fall des Theophanes erweckte der Anblick der jugendlichen Schönheit bei der Mutter Sehnsüchte nach einem Enkelkind, so dass sie sich bereit erklärte, seine Hochzeit vorzubereiten¹³⁷. Hier sind es die äußeren Reize des Sohnes, die in der narrativen Logik als Auslöser für allgemein übliche soziale Verhaltensweisen im Familienleben fungieren.

Die Variationsbreite in der Ausgestaltung des idealisierten Schönheitstypus der Jugendlichen ist auffallend breit. Es wird von der Zartheit der Haut, ihrer gesunden Farbe und den blonden Haaren berichtet; die jugendliche Frische wird mit schönen bunten Pflanzen¹³⁸ und weißem Schnee verglichen. In der Vita des Andreas Salos werden die Reize eines jugendlichen (*neanias*) Eunuchen hervorgehoben. Sein Gesicht war wie eine Rose und sein Körper weiß wie Schnee, schön, sein Haar blond¹³⁹, war zart und duftete von weitem nach Moschus¹⁴⁰. An einer anderen Stelle der Vita wird von einem Mann (*neos*) gesprochen, der in seinem Jugendalter (*neotes*)¹⁴¹ wie eine schöne Pflanze erblüh-

¹³⁵ Vita des Theophanes des Bekenner, cap. 8 (6 LATYŠEV): Μέσω δὲ τῆς τρίτης ἡλικιώσεως χρόνω, ὅπερ δὴ ἀριθμεῖται ἔτος ὀκτωκαίδέκατον, διεπλάττετο καὶ σχῆμα τῆς φύσεως οἷαπερ ἀληθῶς ψυχῆς ἀγαθότητι πλέον ἢ καὶ διαδειξάει ὁ λόγος ἰσχύσει: γέγονε γάρ τῇ τοῦ ἰούλου πρὸς τὴν ὑπὴν ἑνστεφανώσει ἀλλοτὶ καὶ οὐχ ὡς ἐγινώσκετο πρότερον, διότι πρὸ γενειάδος λευκότητι καὶ μόνῃ κατεκαλλύνετο, τότε δὲ καὶ τὴν ἐκ τριχῶν ἐμπεριφερῆ στεφάνωσιν τῷ προσώπῳ ἀναβλαστήσας καὶ τὴν τῶν χαρωπῶν ὀφθαλμῶν μεγαλειότητα ἐξηνεωγμένων τὴν τε πρὸς αὐτὰ ἀμφερυθρότητα τῷ κυανῷ τῆς κόρης καὶ τῶν παρειῶν ἐρεύθει ἀνοπρεπῶς ἐστολισμένῳ καὶ τῇ ἐποφρύας (καὶ) μαυροειδῇ ἐπιστοιβάσει ὠραῖσμένῳ παρεῖχε τάχα τοῖς ὀρῶσι τὰς ἀφορμὰς τῶν ἐγκωμίων.

¹³⁶ Vita des Theophanes des Bekenner, cap. 19 (13 LATYŠEV).

¹³⁷ Vita des Theophanes des Bekenner, cap. 9 (6 LATYŠEV).

¹³⁸ Die Gegenüberstellung der Zyklen Jugend, Akme und Greisenalter im menschlichen Leben und des Phänomens der Blüte, Ernte und des Verwelkens der Pflanzen und Blumen bzw. der Vergleich des menschlichen Organismus mit dem der Pflanzen kommt oft in der byzantinischen Literatur vor. Michael Choniates, Briefe 174 (ed. F. KOLOVOU, Michaelis Choniatae Epistulae [CFHB 41]. Berlin–New York 2001, 279.17–27); Michael Psellos, Encomio per la madre 16 (118.969–119.971 CRISCUOLO): Psellos sagt über seine Mutter nach dem Tod seines Vaters „ἔτι ἀκμαίαν τὴν ὄραν ἔχουσα, οὕτω ἀποβεβληκυῖα τὸ ἄνθος, ἔτι φύλλοις κομῶσα, οὕτω ῥυσοῦν τὸ πέταλον ἔχουσα, ἔτι τὸν κλάδον ἀπαλὸν φύουσα, ἔτι ὀπώρας βλαστάνουσα“. Eustathios von Thessalonike verwendet Termini der menschlichen Altersstufen und deren Charakteristika zur Bezeichnung der Reifestufen des Weines: Eustazio di Tessalonica. La espugnazione di Tessalonica, hrsg. von ST. KYRIAKIDIS (*Testi e monumenti*, *Testi* 5). Palermo 1961, 148.17, 19: Καὶ οὕτω μὲν ὁ γέρον οἶνος ἐκφορὰν ἔπαθε ... ὁ δὲ νεογνὸς ὑπεσκίρτα ζέων Vgl. dazu E. PAPADOPOULOU, Περὶ τῆς ἡλικίας καὶ τοῦ γήρατος. *Symm* 17 (2005–2007) 131–198, hier 182; E. ANAGNOSTAKES, Κοκκοῦβαι καὶ τριγέρων οἶνος: Σταφύλια καὶ κρασιά στον Εὐστάθιο Θεσσαλονίκης, in: Oionon istoro III. T' ampelanthismata. Epistemoniko symposio. Athen 2004, 75–108, hier 80–81.

¹³⁹ Über blonde Haare bei Männern als Schönheitsideal: Anna Komnene, Alexias I 10, 4 (35, 44–47 REINSCHE – KAMBYLIS). Der Normanne Robert Guiskard wird von Anna Komnene voll Bewunderung als besonders schöner Mann, groß, mit feurigen Augen, breiten Schultern und blonden Haaren beschrieben, die letzteren waren offenbar für Nicht-Byzantiner charakteristisch. Vgl. Johannes Zonaras (RHALLER – POTLES II, 534–535), der den 96. Kanon in Trullo (ed. H. OHME, Concilium Quinisextum. Das Konzil Quinisextum [Fontes Christiani 82]. Turnhout 2006) Περὶ τοῦ μὴ ἐμπλοκῆν τριχῶν ποιεῖσθαι τὸν ἄνδρα im 12. Jahrhundert erläutert und davon spricht, dass die Männer seiner Zeit die Haare blond färbten oder sie ganz nass machten und sich in die Sonne setzten, um sie zu bleichen. All dies sei eine weit verbreitete Sitte. Diese Leute missachteten so den Kanon des Trullanum. Obwohl sie exkommuniziert wurden, gingen sie weiter in die Kirche und empfangen die Sakramente, und kein Bischof oder Beichtvater wagte es, sich diesem Brauch zu widersetzen. Vgl. H.-G. BECK, Orthodoxy and Alltag, in: Byzantium. Tribute to Andreas N. Stratos, II: Theology and Philology. Athen 1986, 329–346, hier 334–335.

¹⁴⁰ Vita des Andreas Salos, cap. 80 (17, 1033–1034 RYDÉN): τις νεανίας εὐνοῦχος, μεγιστάνου τινὸς τυγχάνων κουβικουλάριος. Ἦν δὲ τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ῥόδον καὶ λευκὸς τῷ σώματι ὡσεὶ χιῶν, εὐειδής, ἐπίξανθος, βλακείαν οὐ τὴν τυχοῦσαν κεκτημένος, μόσχον ἀπόζων μήκοθεν.

¹⁴¹ In den byzantinischen Lexika wird *neotes* mit den Termini *hebe* bzw. *ephebeia* und *akme* tes *helikias* gleichgesetzt. Vgl. dazu: Photii Patriarchae Lexikon (250, 8 THEODORIDES): ἥβη· νεότης, ἀκμή. Etymologicum Graecae linguae Gudianum (235 STURZ); Suidae Lexicon (486, 3888 ADLER): Ἐφ η β ε ί α : νεότης, ἡ ἀκμή τῆς ἡλικίας. Hesychii Alexandrini Lexicon 244: ἐφηβίαν· νεότητα (II 244 LATTE).

te¹⁴², und von drei blonden Jünglingen (*neaniskoi, meirakes, paides, neoi*) voll körperlicher und seelischer Schönheit, die Andreas Salos bei den Bäckern traf¹⁴³. Auch der achtzehnjährige Epiphanios, der beste Freund des Andreas, wird als sehr schöner Jugendlicher beschrieben, der neben seiner körperlichen Anmut auch besondere Charakterqualitäten hatte: er sei süß in seiner Scheu, gut veranlagt, freundlich, ganz sanft und „honigströmend“ im Gespräch¹⁴⁴. Die Leute kritisierten die Beziehung zwischen Andreas und Epiphanios sowie den Umstand, dass sie einander in der Öffentlichkeit körperlich berührten, und äußerten die Befürchtung, Andreas könne sich wegen der jugendlichen Schönheit des Epiphanios in ihn verlieben¹⁴⁵. Von der Anziehungskraft jugendlicher Reize wird auch in der Vita des Neilos des Jüngeren erzählt. Viele Frauen begehrt den jugendlichen (*neos*) Neilos und versuchten ihn mit allen Mitteln zu verführen. Er war allerdings nicht nur wegen seiner körperlichen Schönheit begehrt, sondern auch wegen seines süßen Gesanges, seiner Aufgewecktheit und Geschicklichkeit¹⁴⁶. Er verliebte sich schließlich in eine sehr schöne Frau, die aus einer einfachen Familie stammte¹⁴⁷.

Diese Beispiele veranschaulichen die sexuelle Komponente jugendlicher Reize. Sie galten als verführerisch und gefährlich für sexuelle Versuchungen, was besonders im Falle zweier Männer das Missfallen der Gesellschaft erregte. Begehrt zu sein, war ein Ausgangspunkt für besonderen gesellschaftlichen Erfolg. Körperliche Attraktivität ist mit der gesteigerten Sexualität während des Jugendalters eng verbunden. Sexuelles Verhalten ist nicht allein ein angeborener „Trieb“, sondern wird von gesellschaftlichen Bedingungen entscheidend mitbestimmt. Gesellschaften haben auf sehr unterschiedliche Weise geregelt, ab welchem Alter und unter welchen Bedingungen Sexualität ausgeübt werden darf und eine Beziehung als „normal“ oder „krank“ bewertet wird¹⁴⁸.

Da hagiographische Texte in erster Linie eine moralisch-erbauliche Funktion erfüllten, gehen die Autoren erwartungsgemäß zu derartigen Phänomenen auf Distanz. Dennoch wird mit Nachdruck betont, dass Adoleszenz die Zeit neuer menschlicher Beziehungen sowohl durch Freundschaften mit gleichgeschlechtlichen Personen als auch durch die sexuelle Hinwendung zum anderen Geschlecht ist. Die physischen Reize des Jugendlichen dienen dabei in zweifacher Hinsicht als Erklärung: sowohl für den besonderen Erfolg einer Persönlichkeit als auch bei den allenthalben lauenden Gefahren für die geistige Integrität.

Jugendliche Schönheit wird auch mit körperlicher Kraft und Größe assoziiert. Diese Eigenschaften werden als günstig für eine militärische Karriere¹⁴⁹ präsentiert, besonders bei Jugendlichen, die mangels einer sonstigen Ausbildung begrenzte Berufsmöglichkeiten hatten. Ein solcher

¹⁴² Vita des Andreas Salos, cap. 34 (160, 2269 RYDÉN): Νέος εἶ καὶ ὡσπερ ὠραῖον φυτὸν ἐπηνθισμένος τῇ νεότητι.

¹⁴³ Vita des Andreas Salos, cap. 8 (38, 371–374 RYDÉN): Πάλιν οὖν κατὰ τὸ αὐτὸ ἐξερχόμενος ὁ μακάριος ἐν τοῖς Ἀρτοποιαίοις συναντᾷ τρισὶ νεανίσκοις ξανθοκόμοις, ὠραίοις καὶ ψυχῇ καὶ σώματι· εἶχον ἀγαθὴν ἐργασίαν οἱ μείρακες.

¹⁴⁴ Vita des Andreas Salos, cap. 14 (70, 794–795 RYDÉN): ὑπῆρχε γὰρ ὀκτωκαίδεκα ἐτῶν, θεαρέστως καὶ θεοπρεπῶς ἀναστρεφόμενος. Ἦν δὲ ὁ παῖς ὠραῖος τῷ εἶδει σφόδρα, γλυκὺς τῇ αἰδῷ, εὐφυής, προσηνής, πραότατος, μελίρρυτος τῇ ὁμίλῃ.

¹⁴⁵ Vita des Andreas Salos, cap. 14 (70, 860–864 RYDÉN): „Οὐκ ἔλεεις τὴν σεαυτοῦ νεότητα, ὃ νεανία, καὶ παραιτεῖσαι τοῦ συμπαραδρεῦν καὶ συνοδοιπορεῖν τῷ παρατετραμμένῳ καὶ σαλῷ τούτῳ, μήποτε ὁ πονηρὸς ζηλώση σου τοὺς κάλλους τὴν ὠραιότητα καὶ ἔρωτα σου θέμενος παρακρούση σε;“

¹⁴⁶ Vita des Neilos des Jüngeren (BHG 1370), cap. 3 (ed. P. G. GIOVANELLI, Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὀσίου πατρὸς ἡμῶν Νείλου τοῦ Νέου. Grottaferrata 1972, 49): (ὁ διάβολος) ἤρξατο κατατοξεύειν τὰς τῶν γυναικῶν ἀγάμους ἐπὶ τῷ κάλλει τοῦ νέου· οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῇ καλλιφωνίᾳ τῆς ψαλμοφῶν ἀυτοῦ, καὶ τῇ ἅπασι διεγέρσει καὶ ἐπιτηδεϊότητι. Zu Neilos dem Jüngeren *PmbZ* II/4, Nr. 25503.

¹⁴⁷ Vita des Neilos des Jüngeren, cap. 3 (49 GIOVANELLI). Vgl. ARIANTZI, Kindheit 267: Neilos heiratete diese Frau und wurde Vater. Später verließ er sie und wurde Mönch. Die Erklärung des Autors für die Heirat war, dass ein Dämon ihn dazu gezwungen habe.

¹⁴⁸ Vgl. OERTER – MONTADA, Jugendalter 365.

¹⁴⁹ Byzantinische Autoren (etwa Prokopios, Johannes Malalas, Theophylaktos Simokattes) führen zahlreiche Beispiele von *neaniskoi* und *neaniai* als Soldaten an.

Fall war im 8. Jahrhundert der neunzehnjährige Ioannikios¹⁵⁰, der nach dem Ende der Frühadoleszenz (*ephebos nepiotes*) und dem Erreichen der Spätadoleszenz (*neaniskou helikia*) in das Corps der Exkubitoren eintrat¹⁵¹. Ioannikios übertraf alle nicht nur an Körperkraft, Schönheit und Größe, sondern war seinen Kollegen auch in den angeborenen Vorzügen überlegen: „Indem er die ganze Soldatenarbeit gut erledigte, beherrschte er alle durch seine Einsicht und Kraft, erschien allen liebenswürdig und wunderschön, nicht nur wegen seiner Jugendblüte (*dia to epanthoun tes helikias*) und des Glanzes seiner Schönheit, sondern auch wegen der Festigkeit, Wohlgeordnetheit und lobenswerten Art seines Charakters sowie wegen seines Bestrebens, in seinem Lebenswandel zu höchster Weisheitsliebe zu gelangen“¹⁵². Körperliche Vorzüge werden hier und in anderen Viten mit geistiger Reife verbunden, so dass der junge Soldat als umfassender Idealtypus erscheint. Bestimmte Kerneigenschaften eines Individuums verbinden sich mit stereotypen sekundären Charakteristika, widerspiegeln in ihrer Gesamtheit allgemeine Vorstellungen aus dem Begriffsfeld Jugend. Je nach dem Tätigkeits- und Einsatzbereich einer Persönlichkeit werden einzelne Aspekte besonders herausgekehrt, hier vor allem die jugendliche Kraft in Verbindung mit charakterlicher Festigkeit und Scharfsinn.

Die Körperkraft von Jugendlichen konnte sich auch in sportlichen Tätigkeiten¹⁵³ wie Ringen und Faustkampf, Laufen und Springen manifestieren. Jagd und Reiten bevorzugte der bereits genannte Theophanes, wobei er sich besonders im Umgang mit Tieren als mutig und geschickt erwies. Mit der Kraft der Jugendblüte (*anthos neotetos*) geht die Vorstellung wilder Leidenschaft einher, wobei in Hinblick auf die künftige Heiligmäßigkeit ausgleichend die Selbstbeherrschung des Theophanes betont wird¹⁵⁴. Im Gegensatz zum stets besonnenen und frühreifen Verhalten künftiger Heiliger fiel es

¹⁵⁰ ARIANTZI, Kindheit 136, 177: Ioannikios kam wahrscheinlich aus armen Verhältnissen, arbeitete während der Kindheit als Hirt und erhielt keine Ausbildung. Vgl. zu Ioannikios *PmbZ* I/3, Nr. 3389.

¹⁵¹ Vita des Ioannikios (von Petros) (*BHG* 936), cap. 4 (*AASS* Nov. II/1, 384–435, hier 386B–C): ... εὐσεβῶς ἀπογαλακτισθεὶς καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβάς καὶ εἰς νεανίσκου ἡλικίαν ἐληλακῶς στρατοποιεῖται μὲν ἐν πρώτοις καὶ κατατάσσεται ὑπὸ τὸ θεοφύλακτον τάγμα τῶν ἐκκουβίτων ἐν βάνδῳ ὀκτωκαιδεκάτῳ. Vgl. Vita des Ioannikios (von Sabas) (*BHG* 935), cap. 2 (*AASS* Nov. II/1, 332–384, hier 334A): ὄθεν τῷ ἔνεακαιδεκάτῳ αὐτοῦ χρόνῳ τῆς ἡλικίας εἰς τὴν τῶν ἐξκουβιτόρων στρατίαν καὶ ἐν βάνδῳ ὀκτωκαιδεκάτῳ κατ’ ἐκλογὴν ἀκριβῆ ὑπὸ τοῦ τυράννου ἐντάσσεται. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 238–239: Er trat in das Corps der Exkubitoren während der Regierung der Kaiser Konstantin V. (741–775) und Leon IV. (749–780) ein und diente anschließend bis zum Alter von 43 Jahren als Soldat. Zu den Exkubitoren vgl. N. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ, Les listes de préséance byzantines des IXe et Xe siècles. Paris 1972, 330; J. F. HALDON, Byzantine Praetorians: an Administrative, Institutional and Social Survey of the Opsikion and Tagmata, c. 580–900 (*Poikila Byzantina* 3). Bonn 1984, 136–141.

¹⁵² Vita des Ioannikios (von Petros), cap. 386B (4): οὐ μόνον γὰρ σώματος ῥώμη καὶ κάλλει καὶ μεγέθει ἅπαντας ὑπερῆρεν ἐκείνους, ἀλλὰ γε καὶ πᾶσι φυσικοῖς ἀγαθοῖς πλεονεκτήμασιν ἐκέκτητο τοὺς συστρατιώτας, κάκεισε πᾶσαν στρατιωτικὴν δουλείαν καλῶς ἐκτέλεσας, πάντων μὲν κατεκράτει τῆ τε γνῶμη καὶ ῥώμη, πᾶσι τε ἡδὺς καὶ ὀραϊότατος κατεφαίνετο, οὐ μόνον διὰ τὸ ἐπανθοῦν αὐτῷ εὐειδὲς τῆς ἡλικίας καὶ τῆ τοῦ κάλλους στιλπνότητι, ἀλλ’ ἤδη καὶ διὰ τὸ εὐσταθὲς καὶ εὐτακτον καὶ ἐπαινετὸν τοῦ τρόπου καὶ τῆς ἀναστροφῆς τούτου φιλοσοφώτατον.

¹⁵³ Über die genannten sportlichen bzw. kriegerischen Aktivitäten, die Lungenprobleme durch Überbelastung verursachen konnten, wird in den medizinischen Quellen berichtet. Siehe dazu: Stephanos von Athen, Kommentar zu den Aphorismen des Hippokrates V 10 (36, 15–21 WESTERINK): ῥήγνυμένων οὖν τῶν ἀγγείων τοῦ πνεύμονος γίνεται τοῖς μειρακίοις ἢ τοῦ αἵματος πτύσις. ... δραστικαῖς γὰρ μετέρχονται κινήσεσιν φανασκοῦσιν ἢ τοῖ ἀναφονοῦσιν. Κέχρηται δὲ καὶ δρόμοις καὶ παλαίστραις καὶ σκαφελατοῦσιν καὶ ἐρέσσουσι καὶ τὰ τοιαῦτα. Ταῦτα δὲ δραστικά εἰσιν κινήσεις· τῆ οὖν δραστηρίῳ κινήσει ῥήγνυνται τὰ ἀγγεῖα, καὶ αἷμα ἀναπτύουσιν. Vgl. den Kommentar des Theophilos Protospatharios und Damaskios, die offenbar den Text des Stephanos von Athen gekannt und inhaltlich übernommen haben: Theophilos Protospatharios und Damaskios, Scholia in Hippocratis aphorismos 5. Teil, 9 (445 DIETZ): τοῖς μειρακίοις μάλιστα γίνεται διὰ τὸ ἐπίπονον τῆς ἡλικίας. ἐξέρχονται γὰρ εἰς κυνηγέσια, εἰς πολέμους, πηδῶσι, τρέχουσι, κἀντεῦθεν ῥῆξις αὐτοῖς γίνεται· ἄλλως τε ὅτι ἐπὶ τῶν μειρακίων πολὺς αἱματικὸς χυμὸς γεννᾶται κἀντεῦθεν τῆ πληρώσει τείνονται τὰ ἀγγεῖα καὶ τῆ τάσει ῥήγνυνται καὶ μάλιστα τὰ τοῦ πνεύμονος ὡς εὐπαθῆ. Vgl. L. SCHENK-DANZINGER, Entwicklungspsychologie (*Schriften zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung* 1). Wien ²⁰1988, 276: Der modernen Psychologie zufolge besteht in der Zeit der Vorpubertät ein erhöhtes, mit großer körperlicher Leistungsfähigkeit verbundenes Bewegungsbedürfnis, das sehr oft bei sportlichen Wettbewerben ausgelebt wird.

¹⁵⁴ Vita des Theophanes des Bekenner, cap. 6 (4 LATYSEV): αὐξοντος δὲ τῆ ἡλικία τοῦ νεανία καὶ τὰ νεότητος πρᾶττοντος, οὐ μὴν δὲ νεωτερίζοντος, ἀλλ’ ὅσα μόνον γυμνάζει τὸ σφρίγγον σῶμα καὶ δεικνυσι τὸ εὐσταλὲς τε καὶ ἰθὺ καὶ ἐπίχαρι, φημι

normalen Jugendlichen schwer, ihre Heissblütigkeit und den Übermut der Jugend (*neotes*) zu zügeln. Im Vertrauen auf ihre Körperkraft und Vitalität überschätzten sie sich oft und strebten danach, von der Gesellschaft anerkannt und bewundert zu werden.

Dies zeigt die Geschichte eines Demetrios, auch Kalonas genannt. Voll Stolz auf seine Körperkraft, hob er einen Lagerkeller für Getreide und Hülsenfrüchte aus. Als er in die Tiefe vordrang, stieß er auf einen großen Stein, den er mit beiden Händen fassen und hochheben wollte, der jedoch viel zu schwer war. Durch einen Leistenbruch wurde Demetrios an den Schamteilen so schwer verletzt, dass er besser verborgen blieb, sich kaum bis gar nicht mehr bewegen konnte. Von den Verwandten geborgen, lag er, von Verzweiflung und Schmerzen geplagt, weinend auf einem Bett, erntete so die Früchte seines Unverständes, weil ihm nicht mehr geholfen werden konnte¹⁵⁵. Über den Heiligen Lukas erlangte Demetrios schließlich Heilung¹⁵⁶. Er verkörpert im Rahmen der erbaulich-mahnenden Darstellungsabsicht das Motiv jugendlicher Überheblichkeit und bildet somit den Gegentyp zur Besonnenheit und Bescheidenheit von Heiligen. „Normale“ Menschen erscheinen als Träger negativer Stereotype des Jugendalters im Gegensatz zu den Heiligen, denen üblicherweise positive Eigenschaften zugeteilt sind.

In der Beschreibung der körperlichen Entwicklung, welche die Autoren der hagiographischen Texte thematisieren, wird die Geschlechtsreife, die zur Zeugungsfähigkeit führt, nicht erwähnt. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Darstellung eines ohnehin bekannten Phänomens wegen der Erregung sexueller Phantasien als Tabuthema galt. Das Erreichen von Adoleszenz und der damit verbundenen Geschlechtsreife bot Anlass für die Eltern, die Verheiratung ihrer Kinder zu betreiben, insbesondere da Nachkommenschaft das Ziel der vollkommenen Ehe war¹⁵⁷. So organisierten die Eltern des fünfzehnjährigen Demetrianos, des späteren Bischofs von Chytroi (Zypern), als er ins Jugendalter kam (*hebesantos*), seine Vermählung¹⁵⁸. Obwohl der Jugendliche (*neos*) damit nicht

δὴ παγκρατεία, πυγμὴ καὶ δρόμος καὶ ἔξαλαμα, αἰρείται τούτων πλέον τὰ κυνηγέσια καὶ ἰππασία, τὸν οἶστρον τῆς ἐμπαθείας, ὡς δέδεικται, μετεωρισμοῖς καὶ ἀσχολίαις ταῖς ἐκ τῶν θηρευμάτων ἀποκρουόμενος, ἢ τάχα καὶ ὡς ἐν τύπῳ τὰ τῆς σαρκὸς θηρία ταύτη καθυποτάσσων καὶ τῷ τοῦ νοῦ χαλινῷ καὶ σωφροσύνης τῇ μάστιγι ὡς πτώκας καὶ νεκροῦς [lege: νεβρούς] τε καὶ μονιοῦς δεδιέναι πείθων καὶ ἀναγκάζων ἡρεμεῖν, ἢ ἀναιρῶν, εἰ συμβάλοιεν· μάλιστα δὲ τοὺς δο(υ)λοκερδοτρόπως συλᾶν ἐπιχειροῦντας ἢ ὡς ἀραβικοὺς λύκους ἐπιτηδόντας αἰφνίδια, ἅπαντα πολυσχεδῶς καὶ πολυσχῆμως προσβάλλοντα ἀνδρειοφρόνως καὶ θεοσόφως ἠφάνιζεν.

¹⁵⁵ Vita des Lukas Steiriotes des Jüngeren, cap. 93 (217–218 SOPHIANOS): Θερμὸν ἢ νεότης καὶ αὔθαδες καὶ τοῖς ὑπὲρ δύναμιν πολλακίς ἐπιχειρεῖν προθυμούμενον, καὶ μάλισθ' ὅταν καὶ φυσικὴν ἔχη πρὸς τοῦτο ροπήν. Ἰκανὸν τοῦ λεγομένου μαρτύριον ὁ νῦν προκειμένος εἰς διήγησιν Δημήτριος ὁ καὶ Καλωνᾶς, διόνυμος γάρ. Οὗτος, σφριγῶν νεότητι καὶ ρώμῃ σώματος ἐγκανχόμενος, σιρὸν ἐπ' αὐτῆς οἰκίας, ὃν καὶ γούβαν ἄγροικοὶ τινες ἂν καλέσειαν, ἀνορύσσων ἦν εἰς ἀπόθεσιν πάντως σίτου τε καὶ κριθῆς ἢ ἑτέρου, φημί, τῶν χεδροπῶν. Εἶτα, ἐπὶ πολὺ τοῦ βάθους προήκων, ἐντυγχάνει λίθῳ βαρεῖ καὶ μεγίστῳ, ὃν καὶ ἀμφοτέραις διαλαβὼν καὶ ἀνεγκύσαι φιλοτιμούμενος, πολλῶ μείζονα ὄντα ἢ ὅστε καὶ χερσὶν ἐνὸς πείθεσθαι, δεινῆς ἀπέλαυσε καὶ ἀθλίας τῆς ἀλόγου ταύτης φιλοτιμίας, τῶν ἐγκάτων αὐτῷ πρὸς βίαν καταρρυνέντων καὶ φόρτου, φεῦ! ἔλεινοῦ τοὺς διδύμους πεπληρωκότων, καθάπερ τιμωρίαν ὑποσχὼν ἐκεῖνος τῆς ἀμέτρου περὶ τὴν ἐπίδειξιν προθυμίας, καὶ ταῦτα παθῶν, ἅπερ οὐκ ἐπίδεικνυσθαι μᾶλλον ἀλλὰ κρύπτειν ἐκείνῳ κάλλιον ἦν. Ἐπεὶ οὖν δυσκίνητος ἐντεῦθεν ἦ καὶ ὄλωσ ἀκίνητος ἦν, συνδραμόντες οἱ κατὰ γένος αὐτῷ προσήκοντες ἀνεγκύουσι μόλις καὶ τῇ κλίνῃ, ἀθυμία πολλῇ καὶ ὀδύνη βαλλόμενον, κατακλίνουσιν, ἐνθα, μετακλαίοντι καὶ ἀπορουμένῳ καὶ τοὺς τῆς ἀφροσύνης δρεπομένῳ καρπούς, οὐδεμίαν τε ὑπὸ τινος παράκλησιν δεχομένῳ, ἐξαπέστειλεν ὁ Θεὸς τὸ ἔλεος αὐτοῦ τῇ τοῦ ἀγαθοῦ θεραπείας αὐτοῦ συμπαθεία καὶ γίνεται τις πρόφασις ἐκ τοῦ παρήκοντος θεραπείας. Zu Lukas Steiriotes dem Jüngeren *PmbZ* II/2, Nr. 2476.

¹⁵⁶ Vita des Lukas Steiriotes des Jüngeren, cap. 93 (218 SOPHIANOS). Ein Bekannter kam von Steiri (Ort in Euböia, in dem sich das Kloster und das Grab des Heiligen befanden). Vgl. J. KODER, Negroponte, Untersuchungen zur Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euböia während der Zeit der Venezianerherrschaft [*VTIB* 1]. Wien 1973, 151f.) und brachte Öl von der Lampe des Heiligen und empfahl ihm seine verletzten Körperteile damit zu salben. Nach drei Tagen wurde Demetrios geheilt und ganz gesund.

¹⁵⁷ Mehr dazu: ARIANTZI, Kindheit 51–52 (3.1. Kinderwunsch).

¹⁵⁸ Vita des Demetrianos (*BHG* 495), cap. 3 (ed. H. GRÉGOIRE, Saint Demetrianos, évêque de Chytri. *BZ* 16 [1907] 204–240, hier 222): γενομένου δὲ αὐτοῦ πεντεκαίδεκάτου καὶ ἡβήσαντος, ἐκ ταύτης τῆς ἡλικίας βουλὴν οἱ τούτων [lege: τούτου] γεννιήτορες βουλευσάμενοι τὴν ἀκινδυνότεραν [δόδον] ὡς ὦντο πρὸς τὴν τῆς ψυχῆς φυλακὴν, εἰ καὶ δευτέραν πρὸς τὸ τῆς παρθενίας καλόν, νομίμῳ καθ' ὑπερβολὴν προσέθετο γάμῳ. Zu Demetrianos *PmbZ* I/1, Nr. 1276.

einverstanden war, akzeptierte er die Entscheidung seiner Eltern widerspruchslos¹⁵⁹, und diese bereiteten die Hochzeitsfeier vor¹⁶⁰. Auch der Vater des Johannes Psichaites sah, als seine Kinder ins Jugendalter kamen (*proshebesanton*), dass die Zeit für ihre Heirat gekommen sei. Die Jugendlichen (*neoi*) wollten aber nicht heiraten, sondern einen anderen Rat von ihm hören¹⁶¹. Daraufhin entschied der Vater, dass die ganze Familie ins Kloster eintreten solle¹⁶². Aus diesen Texten ist ersichtlich, dass die Zeit der Adoleszenz bei den Byzantinern als Zeit der Verheiratung betrachtet wurde. Da die Adoleszenz als Zeit der hormonellen Entwicklung galt, versuchten Eltern aus moralischer Pflicht schnell ihre Kinder zu verheiraten, vermutlich, um sie vor einem sündhaften Leben durch die Leidenschaften zu schützen¹⁶³. Die jungen Menschen akzeptierten aus Respekt und Gehorsam die Entscheidung der Eltern, ohne deren Zustimmung sie im Übrigen auch nicht heiraten konnten. Selten stellten Eltern den Kindern die Wahl des künftigen Ehepartners frei¹⁶⁴.

5. GEISTIGE UND KOGNITIVE ENTWICKLUNG

Mit der biologischen Entwicklung geht ein allmählicher geistiger Reifungsprozess einher, der aber von den Autoren nicht besonders thematisiert wird. Nach byzantinischem Verständnis ist die geistige Entwicklung vom biologischen Alter abhängig: Während der Adoleszenz werde der Mensch zum abstrakten Denken befähigt, allerdings sei die Zunahme an Tugend, Einsicht und geistiger Reife vom fortschreitenden Alter abhängig¹⁶⁵. Vorzeitig könne jemand nicht die vollkommene Reife bzw. Vernunft oder einen festen Charakter aufweisen; diese Eigenschaften seien erst mit dem Erreichen der Volljährigkeit (*teleotera helikia*) gegeben¹⁶⁶. In diesem Kontext wird die Adoleszenz als *meirakiodes helikia* bezeichnet; ihre Hauptcharakteristika sind die Störung der Vernunft durch die Leidenschaften¹⁶⁷ und die Unbeständigkeit. Letztere bezieht sich sowohl auf die körperlichen Ver-

¹⁵⁹ Vita des Demetrianos, cap. 3 (222 GRÉGOIRE): καὶ τὸν ἀναντίλογον τοῦτον ὡς ἐν ἅπασι κατὰ πάντα ὑπήκοον ἔχοντες, πείθουσι καὶ μὴ βουλόμενον τῷ γαμικῷ ὑποκῦψαι ζυγῷ, καὶ δουλείαν τῆς ἐλευθέρου ζωῆς ἠγήσασθαι κρείττονα.

¹⁶⁰ Vita des Demetrianos, cap. 3 (222 GRÉGOIRE): οἱ μὲν οὖν οὕτως βουλευσάμενοι καὶ πέρας τῆ αὐτῶν ἐπιθέντες γνώμη, τῷ νέῳ τὴν γαμήλιον ἑορτὴν ἐπετέλεσαν. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 260–261: Über das genaue Alter der Braut wissen wir nicht Bescheid, sie wird aber als jung, besonders schön und von gutem Charakter beschrieben. Sein Problem war bald gelöst, da die ihm angetraute Frau drei Monate nach der Hochzeit starb und er so sein Leben Gott widmen konnte.

¹⁶¹ Vita des Johannes Psichaites (BHG 896), cap. 2 (ed. P. VAN DEN VEN. La vie grecque de s. Jean le Psichaitte. *Muséon* 21 [1902] 103–125, hier 105–106): ἤδη δὲ προσηβασάντων [lege: προσηβησάντων] τῶν παίδων, καιρὸν αὐτοῖς ἔφησεν εἶναι τοῦ γάμου ὁ πατήρ, καὶ διὴ τούτῳ ὑπουργεῖν τῆς θείας ἐντολῆς μὴ κωλοῦσης. οἱ δὲ νέοι τὸν τοιοῦτον εἰς τέλος ἀποσεισάμενοι λόγον „ἐτέραν“ ἔφησαν „ὦ πάτερ, διδασκαλίαν ἡμῖν πρότεινε, ἐπεὶ ταύτης οὐδὲ ψιλὴν τὴν ῥῆσιν αἰρούμεθα.“ Zu Johannes Psichaites *PmbZ* 1/2, Nr. 3053.

¹⁶² Vita des Johannes Psichaites, cap. 2 (105–106 VAN DEN VEN). Vgl. ARIANTZI, Kindheit 289–290: Der Vater des Johannes schickte seine Frau Chionia und seine Tochter Euphrosyne in ein Nonnenkloster und ging selbst mit seinen drei Söhnen nach Konstantinopel in das Pegekloster. Zu diesem vgl. R. JANIN, La géographie ecclesiastique de l'empire byzantin. Première partie: Le siège de Constantinople et le patriarcat oecumenique III. Paris ²1962, 223–228.

¹⁶³ Vgl. Johannes Chrysostomos (In epistolam primam ad Thessalonicenses, Homilie V. *PG* 62, 425–428, hier col. 426) kritisiert die Eltern als unmoralisch, wenn sie die Verheiratung ihrer Söhne aus Karrieregründen aufschoben und diese sich so an den Kontakt mit mehreren Frauen gewöhnten. Es sei schwer, von schlechten Gewohnheiten loszukommen. Dazu: ARIANTZI, Kindheit 270.

¹⁶⁴ Zur Verheiratung s. ARIANTZI, Kindheit 253–271.

¹⁶⁵ Schon Basileios der Große (Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς. *PG* 30, Rede 2, 38–62, hier 41–44) erkannte ausdrücklich die Verbindung zwischen physischer und geistiger Reife des jungen Menschen in jeder von den ersten vier Altersstufen bis zum 28. Lebensjahr, mit dem die Reife der Volljährigen erreicht sei.

¹⁶⁶ Vita des Nikephoros von Miletos (BHG 1338) 8 (ed. T. WIEGAND, Milet 3,1. Der Latmos. Berlin 1913, 157–171): ἐπεὶ δὲ τελεωτέρας τῆς ἡλικίας ἀντείχετο καὶ τρανότεραν ἐπεδείκνυ τὴν σύνεσιν, τὰ τῶν ταμείων κλεῖθρα τοῦ μαγίστρου καταπιστεύεται.

¹⁶⁷ Jean Chrysostome. Lettres à Olympias, ed. A.-M. MALINGREY [*SC* 13 bis]. Paris ²1968, Brief 10.12a betont, dass in der Jugendblüte bei beiden Geschlechtern das vernünftige Denken und das Bemühen um die Tugend durch den Sturm der Leidenschaften geschwächt werden. Diese Einstellung findet sich auch bei Photios, Bibliothek 129 (237, 35–35 HENRY), nach dem

änderungen als auch auf die ständigen Charakterschwankungen, die man während dieser Altersstufe erlebt und die erst mit dem Ende der Adoleszenz bzw. dem Beginn des Mannesalters abgeschlossen werden. Die Adoleszenten selbst sind mit ihrem Wachstum und den daraus resultierenden Problemen konfrontiert. Wenn sie aber das Erwachsenenalter erreichen, kommen die Sorgen des Lebens auf¹⁶⁸, sie übernehmen Eigenverantwortung und versuchen eigenständig das Leben in die Hand zu nehmen.

Im hagiographischen Schrifttum werden uns Jugendliche präsentiert, die auf der Suche nach der eigenen Identität Schwankungen erleben und Erfahrungen sammeln auf Wegen, die von den Autoren aus ihrer religiösen Sicht abwertend beurteilt werden. Deren Hauptintention war es, die Diskrepanzen zwischen normalen und heiligen Jugendlichen aufzuzeigen. Aus diesem Grund hoben sie das außergewöhnliche Verhalten heiligmäßig lebender Jugendlicher, die mit der geistigen Reife von Erwachsenen (im Sinne des *puer senex*) ein klares Ziel vor Augen hatten, hervor. Der Heilige erscheint als beispielgebender Antitypus zum Gemeinplatz des kraftvollen, aber unbeherrschten, Leidenschaften und Vergnügungen ausgesetzten Jugendlichen. Die Vita des Johannes von Polyboton legt dar, dass *neoi* von jugendlichen Begierden ergriffen seien und ihre Seelen von Schwelgerei und Freuden verzaubert würden, während Johannes selbst faste, sich von Späßen fernhalte und auf Besonnenheit bedacht sei¹⁶⁹. Ähnliches liest man in der Vita des Georgios von Amastris: Jugendliche gebärden sich immer noch kindisch, unterliegen allen Begierden, sind Schmeicheleien, Scherzen und jeder Bösartigkeit gegenüber aufgeschlossen. Georgios von Amastris hingegen war gleich dem jungen Joseph des Alten Testaments ein Vorbild an Besonnenheit. In der Blüte (Vollkraft) seines Alters (*en akme tes helikias*) wies er die Eigenschaften der Älteren auf. Im unreifen Alter (*ateles helikia*), wenn die Natur am wenigsten Festigkeit bezüglich des Guten zeigt und sich eher zum Schlechten wendet, wählte er das Gute und wandte sich gegen die Laster der Jugend¹⁷⁰. Nikon Metanoite bekämpfte jedes fleischliche Verlangen, besuchte heilige Kirchen und Stätten, sein ganzes Bemühen war darauf gerichtet, immer nach den besten Verhaltensweisen zu streben und sich auf ein gottgefälliges Leben einzustellen, wobei er im unreifen und unvollkommenen Alter (*aoros kai ateles helikia*) bereits Altersweisheit besaß¹⁷¹. Desgleichen verlachte Euarestos die unvernünftigen Beschäftigungen der

die Störung des Verstandes durch die Leidenschaften im Kindes- und Adoleszentenalter (*akme*) beginnt und erst im Mannesalter der Verstand an Sicherheit gewinnt. In gleicher Weise spricht Alexios I. Komnenos (1081–1118) zu seinem Sohn, Ioannes II. Komnenos (1118–1143), im Gedicht „Μοῦσαι Ἀλεξιάδες Κομνηνιάδες“ (P. MAAS, Die Musen des Kaisers Alexios I. *BZ* 22 [1913] 348–369, Text 349–360, hier 353, 170–179) über die geistige bzw. emotionale Entwicklung des Menschen und die Lebensführung bis zur Erreichung der psychischen Vollkommenheit. Dabei führt er aber keine Terminologie für die Altersstufe oder die Individuen an, sondern macht stattdessen Altersangaben. Er betrachtet das menschliche Leben als vergänglich und von kurzer Dauer. Der Mensch führe bis zum 15. Lebensjahr ein tierisches Leben wie Esel und Rinder, nur auf Essen und sinnliche Wahrnehmung ausgerichtet. Danach, bis zum 21. Lebensjahr sei das ganze Leben wirt und lustorientiert, bis zum 36. Lebensjahr lebe noch das Feuer der Leidenschaften, allerdings nur mehr schwach.

¹⁶⁸ Pseudo-Kaisarios, *Erotapokriseis* 149 (136, 1–3 RIEDINGER) (περὶ γενεῶν) Ἰούλοις δὲ τὰς παρεῖας σκιαζόμεθα, ἡνίκα τὴν μεिरακιώδη καὶ ἄστατον ἡλικίαν τῇ καθεστῶσῃ ἀμείνωμεν, τὰ πρὸς τὸ ζῆν περισκοποῦντες δηλοῦσης οἶμα τῆς φύσεως μέχρι τότε μόνον αὐζάνεσθαι καὶ τῶν πόνων ἐκεῖθεν ἄπτεσθαι.

¹⁶⁹ Vita des Johannes Bischof von Polyboton, cap. 3 (H. DELEHAYE, *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae. Propylaeum ad Acta sanctorum Novembris*. Bruxelles 1902, 277–280, hier, 277, 48–53): οὗτος παῖς ὢν καὶ νέος ἤδη γενόμενος, οὐ κατὰ παιδαίας εἶχε τὸ φρόνημα οὐδὲ νεωτερικαῖς ἐάλω ἐπιθυμίαις, ἀλλὰ τρυφᾶς ἐμίσει καὶ ἡδονὰς καὶ ὅσα νέων οἶδε θέλγειν ψυχᾶς, νηστείας δὲ μᾶλλον εἶχετο καὶ γελῶτων ἀπειχετο καὶ τῆς καλλίστης ἐφρόντιζε σωφροσύνης, βοηθὸν αὐτῇ συνάπτων τὴν ἐλεημοσύνην. ὁ δὲ κατ' ἐκεῖνο καιροῦ τὸν ἱεραρχικὸν ἰθύνειν λαχὼν θρόνον, προβλέπων τὴν κατάστασιν καὶ τὸ ἦθος τοῦ νέου, τῆς ὑπ' αὐτὸν ἐκκλησίας κλήρω τοῦτον καταλέγει. Zu Johannes von Polyboton *PmbZ* I/2, Nr. 2753.

¹⁷⁰ Vita des Georgios von Amastris (*BHG* 668), cap. 8 (ed. V. VASIL'EVSKII, *Russko-vizantijskie issledovaniija* 2. St. Petersburg 1893, 1–73, hier 15, 17): τοιοῦτος ἦν ὁ νέος Ἰωσήφ καὶ τῆς σωφροσύνης κανόν, ἐλεύθερος μὲν πάσης μεिरακιώδους ἀγωγῆς, ἐλεύθερος δὲ τῶν λυσσωδῶν ἐπιθυμιῶν, καὶ φεύγων μὲν ἀποταθασίμους μεिरακιώδεις, φεύγων δὲ θωπειας καὶ παίγνια καὶ πάσαν ἄλλην, ὡς εἰκός, κακοῦθιαν καὶ ἐν ἀκμῇ μὲν τῆς ἡλικίας, τὰ πρεσβυτέρων ἐπιδεικνύμενος, ἐν ἀτελεὶ δὲ τῇ ἡλικίᾳ ἡνίκα ἡ φύσις ἦκιστα μὲν πρὸς τὸ καλὸν τὸ πάγιον δείκνυσι, ῥᾶον δὲ μᾶλλον πρὸς τὸ κακὸν μετατρέπεται, αὐτὸς τῇ τοῦ ἀγαθοῦ αἰρέσει καὶ ἐκλογῇ τῶν τῆς νεότητος ἡδέων ἐναντίον ἀποδιδράσκων.

¹⁷¹ Vita des Nikon ho Metanoite (*BHG* 1366), cap. 2 (ed. D. SULLIVAN, *The Life of Saint Nikon*. Brookline, Mass. 1987, 32, 21–29): οὐδ' ἀθῦρμασι προσανείχε καὶ παιδιαῖς καὶ δρόμοις καὶ ἱπασίαις καὶ τοῖς ἄλλοις ὅσα παισὶ νέοις ποθινὰ καὶ ἐπέραστα,

jungen Leute (*neoi*), die unsinnige Späße und Aktivitäten auf der Bühne und in den Theatern¹⁷² betrieben, während er selbst eifrig um die heiligen Schriften bemüht war und um alles, was zu Tugend und Frömmigkeit beitrug. Trotz seiner Jugend (*neos ten helikian*) war er geistig in der Lage, Richtlinien für sein Leben zu erkennen, d. h. das Nützliche vom Nutzlosen und das Vollkommene vom Wertlosen zu unterscheiden. Kontakte pflegte er nur mit denjenigen von den Altersgenossen, welche eben diese Einstellung hatten¹⁷³.

Sämtliche bislang angeführten Beispiele veranschaulichen Klischeevorstellungen von jugendlichen Lastern, die alle in der einen oder anderen Form auf die mentale Unreife zurückgeführt werden. Sie werden mit den jeweiligen moralischen Anforderungen aus dem Katalog christlicher, besonders mönchischer Tugenden konfrontiert, die wiederum in bestimmten Heiligenfiguren verkörpert sind. Angaben zur geistigen Entwicklung von Jugendlichen folgen in Heiligenviten sehr häufig einer moralisierenden Intention. Bemerkenswert ist der Reichtum an Varianten, mit dem die Gegensätze von guten und schlechten Eigenschaften ausgestaltet werden:

Nikephoros von Sebaze war bereits im zarten und unreifen Alter (*hapale* bzw. *aoros helikia*), in dem die Jugend (*neotes*) am meisten blüht und schwer zu zügeln ist, zur Annahme des Guten bereit. Seine Altersgenossen hingegen verlangten nach Unangebrachtem, weil sie wegen der Unvollkommenheit der Jugend (*to ateles tes hebes*) nicht imstande waren, das Nützliche zu verstehen und das Bessere zu wählen¹⁷⁴. Im Mittelpunkt der Argumentation steht hier die geistig-moralische Unvollkommenheit, die aus dem Erfahrungsmangel des Jugendalters erklärt wird.

Lukas Stylites befand sich in der Blüte seiner Jugend, der *akme neotetos*, als er zum Mönch geschoren wurde, und gestaltete sein Leben dementsprechend, indem er sein Fleisch „mit Eisen nagelte“, so die schwer zu zügelnden Aufwallungen der Leidenschaften, typisch für diese Altersstufe,

ἀλλ' εὐθὺς ὡσπερ ἐκ πρώτης γραμμῆς πρὸς πᾶν θέλημα σαρκικὸν ἀπεμάχετο, καὶ φίλοι τούτῳ διατριβαί, ἱεροὶ καὶ θεῖοι οἴκοι καὶ σπουδὴ πᾶσα τὸ πρὸς τὰ κάλλιστα τῶν ἡθῶν ἀεὶ ὄραν καὶ ἑαυτὸν ῥυθμίζειν πρὸς τὸν θεοφιλή καὶ μακάριον βίον, ἐν ἀώρῳ καὶ ἀτελεῖ ἡλικίᾳ πεπολιωμένην σοφίαν ἐπιδεικνύμενος.

¹⁷² Unter Theatron sind alle möglichen Spektakel und Veranstaltungen auf öffentlichen Schauplätzen zu verstehen; vgl. dazu W. PUCHNER, Zum „Theater“ in Byzanz. Eine Zwischenbilanz, in: Fest und Alltag in Byzanz, hrsg. von G. Prinzing – D. Simon. München 1990, 11–16, hier 12; Über den schlechten Ruf des „Theaters“ vgl. auch Johannes Chrysostomos, Homilie 42, 4 (in acta Apost.) PG 60, 301: Ἐν δε θεάτρῳ πάντα τὰ ἐναντία, γέλως, αἰσχρότης, πομπὴ διαβολικὴ, διάχυσις, ἀνάλωμα χρόνου, καὶ δαπάνη ἡμερῶν περιττὴ, ἐπιθυμίας ἀτόπου κατασκευή, μοιχείας μελέτη, πορνείας γυμνάσιον, ἀκολασίας διδασκαλεῖον, προτροπὴ αἰσχρότητος, γέλωτος ὑπόθεσις, ἀσχημοσύνης παραδείγματα. Johannes Chrysostomos, Περὶ Κενοδοξίας, cap. 56, 77 (733–734, 923–925 MALINGREY); Johannes Chrysostomos nahm deutlich Stellung gegen das „Theater“, weil dort unmoralische Dinge passierten, und empfahl den Eltern, den Kindern nicht zu erlauben, dorthin zu gehen, damit sie durch die Dinge, die dort zu sehen oder zu hören waren, keinen Schaden erleiden. Er kam offenbar zu dieser Ansicht, weil die Welt des Theaters mit Kupplern, Mimen, Prostituierten und Päderasten in Verbindung gebracht wurde. Aus den frühbyzantinischen Quellen sind uns einige Miminnen bekannt, die zugleich als Prostituierte arbeiteten, darunter die spätere Kaiserin Theodora. Vgl. St. LEONTSINI, Die Prostitution im frühen Byzanz (*Dissertationen der Universität Wien* 194). Wien 1998, 122–127; C. MANGO, Daily Life in Byzantium. *JÖB* 31/1 (1981) 337–353, hier 342–343. Zum Mimos vgl. F. TINNEFELD, Zum profanen Mimos in Byzanz nach dem Verdikt des Trullanums (691). *Byzantina* 6 (1974) 323–343.

¹⁷³ Vita des Euarestos (*BHG* 2153), cap. 4 (ed. CH. VAN DE VORST. La vie de S. Évariste, higoumène à Constantinople. *AnBoll* 41 [1923] 288–326): Παιδιάς δὲ καὶ τῶν ἄλλων τῶν ἐν σκηνῇ καὶ θεάτροις ὅσα τοῖς νέοις ἀλογίστεως σπουδάζεται, ἐπὶ τοσοῦτον κατεγέλα τε καὶ κατέπαιζεν εἰς ὅσον τῶν ἱερῶν μαθημάτων καὶ τῶν πρὸς ἀρετὴν καὶ εὐσέβειαν φερόντων σπουδαίως ἐπεμελεῖτο· εἰ γὰρ καὶ νέος τὴν ἡλικίαν ὑπῆρχεν, ἀλλ' ἦν αὐτῷ καὶ λογισμοῦ τὸ κριτήριον ὃν ἀνθέξασθαι δεῖ καὶ ὃν μὴ ἀνθέξασθαι ... Τοιοῦτον ἦν αὐτῷ τὸ πρὸς ἀρετὴν ἐκ νεότητος πρόθυμον. Οὕτῳ δὲ προκόπτων ἐν παιδείᾳ, καὶ νοουθεσίᾳ κυρίου καὶ τοῖς καλοῖς ἐντροφῶν, τοῖς ὁμήλιξι κοινωνεῖν οὐκ ἠνείχετο ὅσοι μὴ τὰ αὐτὰ ἐκεῖνο παιδαγωγεῖσθαι ἐπέραστα ἤθελον· τὸ γὰρ χρήσιμον ἐκλεγόμενος, τὸ ἄχρηστον ἀπεπέμπετο καὶ τῇ πρὸς τὰ μείζω καὶ τελεώτερα σπουδῇ τῶν μικρῶν καὶ εὐτελῶν κατεφρόνει ... εἰς γῆν ἀφεις ἐστάναι πάντας τοὺς μὴ πρὸς ἀρετὴν ἀλλ' ἐτέρωσε ἀποκλίνοντας. Zu Euarestos *PmbZ* I/1, Nr. 1618 und II/2, Nr. 21752.

¹⁷⁴ Vita des Nikephoros von Sebaze (*BHG* 2300), cap. 2 (ed. FR. HALKIN, Une victime inconnue de Leon l'Armenien? Saint Nicéphore de Sebaze. *BzZ* 23 [1953] 18–30, hier 20): ὅθεν ἐν ἀπαλῷ ἔτι καὶ ἀώρῳ τῆς ἡλικίας ὢν ... ὅτε μάλιστα ἡ νεότης ἀνθεὶ καὶ δυσήνιος μὲν ἐστὶ πρὸς τὴν τῶν καλῶν παραδοχὴν, εὐεπίβολος δὲ πρὸς τὴν τῶν ἀτόπων ὀρμὴν, ἅτε δὴ μήπω δυναμένη διὰ τὸ ἀτελεῖς τῆς ἡβης συνιέναι τὸ λυσιτελεῖς καὶ αἰρεῖσθαι τὰ κρείττονα, πρὸς οὐδὲν οὕτως ἐν τούτῳ τῆς ἡλικίας τῶν χειρόνων ἀπέκλινεν οὐδὲ τοῖς ματαίοις καὶ οἷς τὸ ὄραϊον τῆς ψυχῆς παραβλάπτεται τὸν νοῦν ἀπασχολήσε.

bezwang¹⁷⁵. Diese Textpassage thematisiert die besondere Intensität jugendlicher Passion, die der Heilige nur durch drastische Selbstzüchtigung bewältigen konnte. In Summe ergibt sich ein reiches Spektrum an Negativeigenschaften bei Jugendlichen, deren überwindendes Bekämpfen als innere Reifung im Sinne christlicher Mönchstugenden verstanden wird. Ein letztes Beispiel soll zeigen, dass der Heilige nach byzantinischem Verständnis überraschend schnell ins Reifestadium gelangen konnte: Der Bischof von Anastasioupolis weihte Theodoros von Sykeon bereits im Alter von achtzehn Jahren (das mit dem Terminus *to neon tes helikias* bezeichnet wird) zum Priester. Bischof Theodosios begründete seine Entscheidung mit dem charakterlichen Vorzug, der *eugeneia tes psyches*, des Theodoros. Vom rechtlichen Standpunkt aus war eine so frühe Ordination nicht gerechtfertigt, da man laut der justinianischen Novelle 123.1 Priester nicht vor dem 35. Lebensjahr werden durfte¹⁷⁶. Das ausschlaggebende Moment in der Argumentation der Vita ist die „Frühreife“ des Protagonisten, die ihn von seinen Altersgenossen abhob, die bischöfliche Entscheidung erfolgte gemäß dem Prinzip der *oikonomia*.

Neben dem moralisierenden Vergleich gehen Heiligenviten auch in anderen Zusammenhängen auf den inneren Reifeprozess von Jugendlichen ein, so etwa auf die geistige und intellektuelle Entwicklung, die ihnen eine neue Rolle in der Familie bzw. in der Gesellschaft ermöglichte. Als Nikon Metanoeite die frühe Adoleszenz (*hebe*) hinter sich hatte und die Adoleszenz (*meirakos helikia*) erreichte, nahmen seine Tugend und sein Verstand zu; seine Liebe zu Gott erwies er im Werk. „Alles den Körper betreffende und das Kleine und Nichtswürdige erachtete er für nicht einmal eines Blickes wert. Er beherrschte Magen und Augen in dem Bewusstsein, dass die Blüte der Jugend leicht ausgleitet und hinfällt und ihre Stürze häufig und schwer sind und dass Gott durch nichts anderes mehr verehrt wird als durch Leiden“. Der Vater überantwortete Nikon als erstgeborenem Sohn die Verwaltung seiner Ländereien¹⁷⁷. Das erreichte Alter (*meirakos helikia*) ist nicht mit dem körperlichen Wachstum Nikons (nach der *hebe*), sondern mit seiner geistigen Reife verbunden; dies war offenbar das Kriterium für die Entscheidung des Vaters. Die mit dem Alter verbundene geistige Entwicklung war eine Garantie dafür, dass Nikon die vom Vater übernommene Verantwortung tragen, vernünftig handeln und auf keinen Fall das väterliche Vermögen in Gefahr bringen werde. Dank seiner neuen Rolle nimmt Nikon in der Praxis endgültig Abschied von der Kindheit und tritt langsam in die Welt der Erwachsenen ein¹⁷⁸.

Zur geistigen bzw. emotionalen Entwicklung während der Adoleszenz gehören unter anderem das Finden der individuellen Identität, die Loslösung von den Eltern, das Ausbilden eines festen Charakters mit Werten und Lebensnormen und eine klare Lebenseinstellung. Dabei erleben Jugend-

¹⁷⁵ Vita des Lukas Stylites (*BHG* 2239), cap. 5 (ed. H. DELEHAYE. Les saints stylites [*Subsidia Hagiographica* 14]. Bruxelles 1923, 195–237, hier 200, 24–28): παρ' ᾧ καὶ τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς ἀπεκείρατο, δερμάτινον χιτῶνα ἀμφιασάμενος σιδήροις τε τὴν σάρκα καθηλώσας σὺν φόβῳ Κυρίου διὰ τὴν προσοῦσαν αὐτῷ τῆς νεότητος ἀκμὴν καὶ τὰς τῶν παθῶν δυσκαθέκτους ἐπαναστάσεις, ἐπεγειρομένας μάλιστα τοῖς ἐν νεαρῇ τῇ ἡλικίᾳ σφριγῶσιν. Zu Lukas Stylites *PmbZ* II/4, Nr. 24758.

¹⁷⁶ Novellae Justiniani 123.1. Im 7. Jahrhundert war die Ordination zum Priester laut dem 14. Kanon (202 ΟΗΜΕ) der Synode in Trullo vor dem 30. Lebensjahr nicht erlaubt: Περὶ τοῦ μηδένα πρεσβύτερον πρὸ τριάκοντα ἐτῶν χειροτονεῖσθαι.

¹⁷⁷ Vita des Nikon ho Metanoeite (*BHG* 1366), cap. 2 (34, 30–41 SULLIVAN): Ἄρτι δὲ τὴν ἡβὴν ἀμείβων καὶ τῆς μείρακος ἡλικίας ἀπτόμενος, συναυξομένην εἶχε τῇ ἀρετῇ καὶ τὴν σύνεσιν, τὸν δὲ γε δριμύν αὐτοῦ πρὸς θεὸν ἔρωτα ἔργῳ ἐνδεικνύμενος, πάντα μὲν τὰ τῆς σκηνῆς ἐν οὐδενὶ ὄρατο τιθέμενος καὶ οὐδὲ ὀφθαλμοῖς ἄξια ἔκρινε τὰ μικρὰ καὶ μηδενὸς ὄντα ἄξια ... Καὶ γαστροῦ μὲν ἰσχυρῶς ἐκράτει καὶ ὀφθαλμῶν, εἰδὼς ὅτι τὸ ἀκμάζον τῆς νεότητος εὐπτατον ἐντεῦθεν καὶ ὀλισθηρὸν γίνεται καὶ πολλὰ τούτου καὶ χαλεπὰ τὰ πτώματα καὶ ὅτι ἐν οὐδενὶ ἄλλῳ ὡς κακοπαθεῖα θεοῦ θεραπεύεται ... ὁ μὲν πατήρ αὐτοῦ ἀφῆκεν αὐτὸν εἰς τὴν τῶν σφῶν κτημάτων ἐπίσκεψιν.

¹⁷⁸ ARIANTZI, Kindheit 287. Er verließ nach der Pubertät heimlich seine reichen und angesehenen Eltern, verzichtete auf die Erbschaft, ging nach Paphlagonien ins Kloster Chryse Petra und wurde dort als *neanias* Mönch. Die Erklärung des Autors für die Entscheidung Nikons ist, dass er aus Liebe zu Gott und infolge seiner Ablehnung des harten Lebens der Paroiken seines Vaters handelte.

liche viele Schwankungen und bewältigen persönliche Krisen, bis sie erwachsen werden¹⁷⁹. Dieser Entwicklungsprozess und die damit verbundenen Probleme waren den Byzantinern bekannt. Jugendliche sollten während dieser Phase Lebensentscheidungen wie den Klostereintritt vermeiden. Bakchos der Jüngere¹⁸⁰ wurde mit achtzehn Jahren vom Abt zunächst vor allem abgelehnt, weil er die Unbeständigkeit (*astato tes neotes*) seines jugendlichen Alters (*neon tes helikias*) sah, das Verführungen leicht zugänglich war¹⁸¹. Denn Bakchos war noch voll jugendlicher Kraft und der Bartflaum, der als Zeichen des männlichen Wachstums galt, spross noch nicht auf den Wangen¹⁸². Als der vierzehnjährige Symeon Neos Theologos ins Stoudiokloster einzutreten versuchte¹⁸³, wurde er von Symeon Eulabes, seinem geistigen Vater, vorerst abgelehnt, weil sein zartes Jugendalter (*to apalon tes neotetos*) für die Härte der Askese zu schwach sei¹⁸⁴. Verstandesmäßig war der zwanzigjährige (*neanias*) Theodoros von Edessa seinen Altersgenossen überlegen¹⁸⁵. Als er den Abt Ioannes bat, ihn zum Mönch zu machen, warnte ihn dieser zunächst vor den Strapazen des Mönchslebens, wie der Schlaflosigkeit, dem Lager auf hartem Boden, dem Fasten und der Abtötung körperlicher Begierden, und versicherte Theodoros, er werde all dies wegen seiner Jugend nicht ertragen können¹⁸⁶. Da der Abt aber dann Theodoros' Entschlossenheit und Liebe zu Gott sah, nahm er ihn schließlich freudig unter die Mönche auf¹⁸⁷. Der achtzehnjährige Kyriakos wurde in Jerusalem von Euthymios zum Mönch geschoren¹⁸⁸. Letzterer wollte den bartlosen Kyriakos wegen seines Jugendalters (*dia*

¹⁷⁹ HURRELMANN, Sozialwissenschaftliche Jugendforschung 26: „Die psychischen Bewältigungsstrategien zur Auseinandersetzung mit den Anforderungen und Herausforderungen aus dem biologischen, sozialen und ökonomischen Bereich sind im Kindheitsalter ganz anders als im Jugendalter. Im Unterschied zur Kindheit wird in der Jugendzeit eine Bewältigung nur dadurch möglich, dass sich Jugendliche von den primären Bezugspersonen, meist Mutter und Vater, innerlich ablösen und eine autonome Organisation der Persönlichkeit vornehmen. Nach der beginnenden psychosozialen Ablösung von den Eltern sind eigenständig entwickelte Bewältigungsmechanismen die Voraussetzung für die Steuerung des persönlichen Entwicklungsprozesses“.

¹⁸⁰ Vita des Bakchos des Jüngeren (BHG 209b), cap. 1–3 (ed. Ph. A. DEMETRAKOPOULOS, Ἅγιος Βάκχος ὁ Νέος. *Epistemonike Epeteris tes Philosophikes Scholes tou Panepistimiou Athenon* 26 [1979] 334–350, hier 344–345). Bakchos der Jüngere war ursprünglich Muslim und wurde mit 18 Jahren getauft. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 99, 128–129. Zu Bakchos dem Jüngeren *PmbZ* I/1, Nr. 733.

¹⁸¹ Vita des Bakchos des Jüngeren, cap. 3 (346 DEMETRAKOPOULOS). Dann wandte sich Bakchos an die angesehensten Mönche im Kloster als Vermittler, auf deren Bitten hin der Abt nachgab, und so wurde Bakchos Mönch. Vgl. ARIANTZI, Kindheit 282–283.

¹⁸² Vita des Bakchos des Jüngeren, cap. 3 (346 DEMETRAKOPOULOS): Μάλιστα γε τὸ νέον τῆς ἡλικίας αὐτοῦ καθορῶν καὶ τὸ πρὸς ἀπάτην ἐπιρρεπὲς καὶ ὀλισθηρὸν τῆς ἀστάτου νεότητος εἶδος, πᾶν τι πρὸς τὴν ἐγχείρησιν ἀνεβάλλετο. Ὑπῆρχε γὰρ οὗτος ὁ τίμιος Βάκχος ἔτι ἀκμάζων καὶ σφριγῶν τῇ ἡλικίᾳ, ὡς ἐτῶν ἡ', μῆπω ταῖς παρειαῖς τὰ τῶν ἰούλων ἐπανθήσας βλαστήματα, τὰ τῆς τελείας καὶ ἀνδρικής αὐξήσεως τεκμήρια τυγχάνοντα.

¹⁸³ Vita des Symeon Neos Theologos (BHG 1692), cap. 3 (ed. I. HAUSHERR – G. HORN, Vie de Syméon le Nouveau Théologien (949–1022) par Nicéas Stéphanos [*Orientalia Christiana* 12]. Roma 1928, 4, 6–11). Vgl. J. KODER, Normale Mönche und Enthusiasten: Der Fall des Symeon Neos Theologos, in: Religiöse Devianz. Untersuchungen zu sozialen, rechtlichen und theologischen Reaktionen auf religiöse Abweichung im westlichen und östlichen Mittelalter, hrsg. von D. Simon (*Studien zur europäischen Rechtsgeschichte* 48). Frankfurt am Main 1990, 97–120, hier 98, Anm. 7. Symeon wurde als 27-jähriger im Jahr 977 Mönch (Symeon Neos Theologos, 18 [11], 1–4). Der Zeitpunkt könnte wegen der politischen Situation gewählt worden sein, denn der neue Kaiser, Nikephoros II. Phokas, und Symeons Onkel waren verfeindet und Symeon könnte im Kloster sicherer gewesen sein. Zu Symeon Neos Theologos *PmbZ* II/6, Nr. 27488.

¹⁸⁴ Vita des Symeon Neos Theologos, cap. 6 (10, 4–6 HAUSHERR – HORN): τὸ ἀπαλὸν τῆς νεότητος ἀβέβαιον εἶναι πρὸς τὸ τραχὺ τῆς ἀσκήσεως, τοῦτο ποιεῖν τῆνικαῦτα οὐκ ἔκρινε.

¹⁸⁵ Vita des Theodoros von Edessa, cap. 8 (8 POMJALOVSKIJ).

¹⁸⁶ Vita des Theodoros von Edessa, cap. 9 (8 POMJALOVSKIJ): ἐκεῖνος δὲ τοὺς πόνους αὐτῶ καὶ ἰδρωτάς τῆς μοναχικῆς διεξήκει πολιτείας, οἱ πολλοὶ τέ εἰσι καὶ δυσχερεῖς: ἀγρυπνία, χαμεινία, νηστεία, σώματός τε καὶ τῶν σωματικῶν θελημάτων ἀκριβῆς νέκρωσις: καὶ «μῆποτε οὐ δυνήσῃ» φησὶ «διὰ τὸ νέον τῆς ἡλικίας τὰ ἐπίπονα ταῦτα φέρειν, καὶ εὐξάμενος οὐκ ἀποδώσει θεῶ τὰ ἐπηγγελμένα, οὐδὲ τοὺς τηλικούτους ἰσχύσεις ἀναδέξασθαι πόνους.»

¹⁸⁷ Vita des Theodoros von Edessa 9 (8 POMJALOVSKIJ).

¹⁸⁸ Vita des Kyriakos (BHG 463) (ed. A. E. SCHWARTZ, Kyrillos von Skythopolis [*TU* 49]. Leipzig 1939, 225–235, hier 224, 9–11, 22–24).

to neon tes helikias) nicht in seiner Laura aufnehmen¹⁸⁹ und schickte ihn ins Gerasimoskloster (in Palästina)¹⁹⁰. In der metaphrastischen Vita des Kyriakos wird diese Entscheidung mit der Gefahr der Versuchung für die anderen Mönche begründet¹⁹¹.

Letztgenannte Beispiele thematisieren den Kontrast zwischen dem mentalen Zustand der Jugendlichen und den Anforderungen monastischen Lebens, wobei vor allem die Schwierigkeiten beim Klostereintritt aufgezeigt werden. Die vorherrschende Ansicht war, das asketische Leben der Mönche erfordere psychische bzw. geistige Reife, Beständigkeit und Disziplin, Eigenschaften also, die im Widerspruch zur Unbeständigkeit des Jugendalters standen. Aus diesem Grund betonten Heiligenviten die Bedenken von Äbten und geistlichen Vätern, Jugendlichen den Klostereintritt bzw. ein asketisches Leben zu gestatten. Gleichzeitig wird dadurch die innere Entschlossenheit und Beharrlichkeit künftiger Heiliger hervorgehoben, die trotz aller Widerstände erfolgreich ihren Weg beschritten. Das in diesen Texten propagierte asketische Ideal setzte das Überwinden menschlicher Schwächen und somit auch sämtlicher mit dem Jugendalter verbundener mentaler Unzulänglichkeiten voraus. Zur ablehnenden Haltung der Klostervorsteher trug die Sorge um die verführerische Wirkung jugendlicher Schönheit und körperlicher Vitalität auf die Mitbrüder bei. Vor solchem Hintergrund sind auch die Verbote der Typika über die Anwesenheit von Kindern oder bartlosen Jungen in Klöstern zu verstehen¹⁹².

6. ZUSAMMENFASSUNG

Die byzantinische Begrifflichkeit zum Jugendalter greift erwartungsgemäß auf römische Rechtsvorstellungen und die die Lebensalter betreffenden Lehren der antiken Medizin zurück. Parallelen zur Terminologie der modernen Jugendforschung zeigen sich vor allem in den Vorstellungen zu den diversen Phasen bzw. Sequenzen der Adoleszenz, wobei in den byzantinischen Texten die jeweiligen Zeitstellungen vornehmlich mit Hilfe von durch Präpositionen gebildete Komposita beschrieben werden.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass in den untersuchten Quellen weitgehend dieselben Termini vorkommen, welche ihre antike Bedeutung meist beibehalten, wenn auch Unterschiede in der Frequenz des Vorkommens in den einzelnen Textgattungen festzustellen sind. Der Kernbegriff des *ephebos* etwa, der im Allgemeinen den Adoleszenten bezeichnet, wird häufig in historiographischen Quellen verwendet, tritt jedoch selten in hagiographischen und kaum in medizinischen Texten auf. Dennoch gibt es Sonderfälle, in denen *ephebos* nicht für den Adoleszenten, sondern als Synonym für das hippokratische *meirakion* im Sinne von Frühadoleszent verwendet wird. So arbeitet Michael Psellos abwechselnd mit den Bezeichnungen *ephebos* und *meirakion*, als ob die Wörter gleichbedeutend wären¹⁹³. In Anna Komnenes *Alexias* folgt auf den *ephebos* in der Bedeutung von *meirakion* in der altersmäßig nächsten Stufe der *neanias*¹⁹⁴. Dementsprechend wird in der Vita des Ioannikios (nach Petros) nach der Phase der *ephebos nepiotes*, die gleichbedeutend mit dem hippokratischen

¹⁸⁹ Vita des Kyriakos 224, 23–24, 26–27 (SCHWARTZ): μεῖναι δὲ αὐτόθι οὐ συνεχώρηθη διὰ τὸ νέον τῆς αὐτοῦ ἡλικίας ... πάνυ γὰρ παρεφυλάττετο ὁ μέγας Εὐθύμιος ἀγένειον ἔχειν ἐν τῇ ἑαυτοῦ λαύρᾳ.

¹⁹⁰ Vita des Kyriakos 224, 24–25 (SCHWARTZ). Zum Gerasimoskloster vgl. Y. HIRSCHFELD, The Judean Desert Monasteries in the Byzantine Period. New Haven–London 1992, 5, 78.

¹⁹¹ Metaphrastische Vita des Kyriakos (BHG 464), PG 115, 920–943, hier 924B: Μεῖναι μέντοι ὁμοῦς ὁ Εὐθύμιος τοῦτον ἐνταῦθα οὐκ εἶασε, διὰ τὴν ἡλικίαν· πάνυ γὰρ ἐφυλάττετο τὰς τῶν ἀγενείων καὶ μεираκίων ἐν τῇ οἰκείᾳ λαύρᾳ διατριβᾶς, ὅπως μὴ σκάνδαλόν τι πρὸς λογισμοὺς ἀτόπους τῶν ἀδελφῶν τοῖς ὑπολοίτοις ὑπάρχοιεν.

¹⁹² Siehe dazu: ARIANTZI, Kindheit 293–295.

¹⁹³ S. oben Anm. 69.

¹⁹⁴ S. oben Anm. 70.

Begriff der *meirakiou helikia* nur die Frühadoleszenz abdeckt, die *neaniskou helikia* eingeschoben¹⁹⁵. Bestimmte Textgattungen oder literarische Genres haben also eine deutlich erkennbare Präferenz bei der Auswahl des disponiblen Wortmaterials. Innovative Tendenzen im Sinne von Bedeutungsverschiebungen oder semantischen Neubildungen beschränken sich auf Unschärfen zwischen den Phasengrenzen.

Hinsichtlich der Variationsbreite der Termini ergibt sich, dass in der Historiographie im Vergleich zur Hagiographie deutlich weniger Begriffe, nicht nur für die Adoleszenz, sondern auch andere Lebensstufen, verwendet werden. Eine Erklärung dafür mag sein, dass erstere in thematischer Hinsicht den Fokus mehr auf Vorgänge und Ereignisse als auf Werdegang und Entwicklungsstufen von Individuen richtet, während in der Hagiographie stets idealtypische Lebenswege im Mittelpunkt stehen. Auch spielen Entwicklungsstufen und Lebensphasen nur eine untergeordnete Rolle in der Geschichtsschreibung, so dass Angaben zum Alter und dessen Charakteristika selten sind und die Begrifflichkeit eher indifferent ist.

Was die Einbettung der Begrifflichkeit in den Kontext der byzantinischen Vorstellungswelt zum Jugendalter anlangt, ist die Hagiographie zumindest für den hier zur Diskussion stehenden Zeitraum zweifelsohne die aussagekräftigste Textgattung. Die Darstellung der körperlichen, emotionalen und mentalen Veränderungen im jungen Menschen steht in enger Korrelation sowohl zum Wahrnehmungshorizont der Autoren und des sich in ihm widerspiegelnden gesellschaftlichen Denk- und Wertesystems als auch zu den Konventionen und Aussageabsichten des hagiographischen Genres. Eine methodisch einwandfreie Abgrenzung zwischen den beiden Bereichen ist trotz der zunehmend verfeinerten Untersuchungs- und Interpretationsansätze nur schwer zu erreichen, prinzipiell ist jedoch von einer engen Interdependenz zwischen gesellschafts- und genrebedingten Denkmustern und Aussageformen auszugehen. Demnach bleibt trotz aller Idealisierung in der Darstellung von Lebenswegen stets auch ein Stück historisch-sozialer Realität fassbar, und Heiligenviten besitzen demnach einen wichtigen Quellenwert für die byzantinische Perzeption des Jugendalters.

Die äußeren Veränderungen des heranreifenden jungen Mannes werden als Zeichen und Signale für sozialen Rollenwechsel in der Familie und im Berufsleben dargestellt. Jugendliche Schönheit bzw. die äußeren Reize des Jugendalters werden in unterschiedlichen Zusammenhängen thematisiert, sei es als Symbol für Kraftfülle und innere Tugend, sei es als Gegenstand erotischen Begehrens, oder aber im negativen Sinne von Lasterhaftigkeit und jugendlicher Ungezügeltheit. Innere Reifungsprozesse haben vielfach Entsprechungen im äußeren Erscheinungsbild, wobei sich je nach der Darstellungsabsicht unterschiedliche Typen von Adoleszenten ergeben, die ihrerseits stereotypen Negativbildern oder dem Wertekatalog idealisierter Heiligenfiguren entsprechen. Üblicherweise wird mit binärer Opposition zwischen dem moralisch und geistig unzulänglichen Normaltyp und dem Gegenstück des tugendhaften Heiligen gearbeitet. Letzterem gelingt es im Gegensatz zu seinen Altersgenossen, der Mängel und Laster seines Alters Herr zu werden und die Gesetzmäßigkeiten langwährender Reifungsprozesse durch innere Übung und Selbstdisziplin zu überwinden.

Ein abschließender Aspekt ist die Summe an Ge- und Verboten, welche die Rolle und Stellung der Jugendlichen im Sozialgefüge, der Familie oder in der Klostersgemeinschaft festlegt und beschränkt. Eltern, Verwandte und Klostersvorsteher haben gegenüber Adoleszenten bestimmte Erwartungshaltungen, gegen die der heiligmäßige Jugendliche oft verstößt. Für den modernen Beobachter lassen sich daraus Regulierungen und gewohnheitsmäßige Praktiken für den byzantinischen Alltag ableiten.

¹⁹⁵ S. oben Anm. 151.

BYZANTINISCHE TERMINI FÜR ADOLESCENZ UND ADOLESCENTEN

Die folgende, alphabetisch geordnete Liste enthält diejenigen auf Adoleszenz und Adoleszenten bezogenen Termini, die in hagiographischen, historischen und medizinischen Quellen der byzantinischen Zeit enthalten sind. Aufgenommen sind auch Termini, die in den Quellen belegt sind, jedoch in der vorliegenden Untersuchung (Teil 1) nicht behandelt werden. Die Übersetzungsvorschläge ergeben sich aus dem kontextuellen Sinnzusammenhang.

- akme* (ἀκμή) blühende Kraft
akme helikias (ἀκμή ηλικίας) blühende Kraft des Jugendalters
akme neotetos (ἀκμή νεότητος) blühende Kraft der Jugend
anthos helikias (ἄνθος ηλικίας) Blüte des Lebensalters
ateles helikia (ἀτελής ηλικία) unvollkommenes Alter / Minderjährigkeit
boupais (βούπαις) Bursche / Adolescent
ennomos helikia (ἐννόμος ηλικία) „vom Gesetz festgelegtes Alter“ / Volljährigkeit / Erwachsenenalter
epanthousa helikia (ἐπανθοῦσα ηλικία) blühende Jugend
ephebeia, ephebia (ἐφηβεία, ἐφηβία) Jugendalter / Adoleszenz
ephebos chronos (ἐφηβος χρόνος) Jugendalter / Adoleszenz
ephebos helikia (ἐφηβος ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz
ephebos nepiotes (ἐφηβος νηπιότης) Frühadoleszenz
proephebos helikia (προέφηβος ηλικία) Voradoleszenz / Frühadoleszenz
metephebos helikia (μετέφηβος ηλικία) Postadoleszenz
ephebos (ἐφηβος) Adolescent
hapale helikia (ἁπαλή ηλικία) „zartes Alter“ / Minderjährigkeit
meirakiodes helikia (μειρακιώδης ηλικία) Voradoleszenz / Frühadoleszenz / Jugendalter / Adoleszenz
meirakion (μειράκιον) Voradoleszent / Adolescent
meirakiou/-ion helikia (μειρακίου / μειρακίων ηλικία) Frühadoleszenz / Jugendalter / Adoleszenz
meirakion chronos (μειρακίων χρόνος) Frühadoleszenz / Jugendalter / Adoleszenz
meirakiskos (μειρακίσκος) Voradoleszent / Adolescent
meirakiske (μειρακίσκη) Voradoleszentin / Frühadoleszentin
meirakos helikia (μείρακος ηλικία) Frühadoleszenz / Adoleszenz
meirax (μείραξ) FrühadoleszentIn / AdolescentIn
nea helikia (νέα ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neazousa helikia (νεάζουσα ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neanis (νεάνις) junge Frau
neanias (νεανίας) junger Mann
neanidon helikia (νεανίδων ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neanike helikia (νεανική ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz
neaniou bzw. *neania helikia* (νεανίου bzw. νεανία ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neaniskou /-on helikia (νεανίσκου bzw. νεανίσκων ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neaniske (νεανίσκη) junge Frau
neaniskos (νεανίσκος) junger Mann
neara helikia (νεαρά ηλικία) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz

to neon tes helikias (τὸ νέον τῆς ἡλικίας) Jugendalter / Adoleszenz / Spätadoleszenz
neos (νέος) Jugendlicher
nea (νέα) junge Frau
nea kore (νέα κόρη) junge Frau
neos te helikia (νέος τῆ ἡλικία) Jugendlicher
neos ten helikian (νέος τὴν ἡλικίαν) Jugendlicher
neotes (νεότης) Jugend/Jugendalter / Adoleszenz
neoteristes (νεωτηριστής) jugendlicher Unruhestifter
teleia / teleotera helikia (τέλεια / τελεωτέρα ἡλικία) vollkommenes Alter / Volljährigkeit
trite helikiosis (τρίτη ἡλικίωσις) Jugendalter / Adoleszenz
triton metron helikias (τρίτον μέτρον ἡλικίας) Jugendalter / Adoleszenz

